

Volkstimme

Einzelpreis 150 Milliarden

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfanzenkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer: 1567 für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. — Preis: 150 Milliarden Mark. Abnehmer 110 Milliarden Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10spaltige, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile kostet 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. Familienanzeigen und Stellenangebote 12½ Pfennig. Vereinstatender 20 Pfennig. Die dreispaltige 90 Millimeter breite Reklamezeile kostet 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Plagiatoren keine Gewähr. — Postzeitungsliste Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 285.

Magdeburg, Freitag den 7. Dezember 1923.

34. Jahrgang.

Erklärung der Sozialdemokraten.

Am Prellstein vorbei . . .

Ueber die Gründe, welche die sozialdemokratische Reichstagsfraktion veranlaßten, der Regierung Marx zu dem verlangten Ermächtigungsgesetz zu verhelfen, schreibt uns Genosse Friedrich Stampfer:

Der Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, für das Ermächtigungsgesetz zu stimmen, war eine Ueberraschung für Freund und Feind, für die Presse, die die Ablehnung erwartet hatte, ja vielleicht auch für einen Teil der Abgeordneten selbst, die nach Berlin gekommen waren in der festen Meinung, daß an der Ablehnung nichts mehr zu ändern sei und die dann doch selber das entgegengesetzte Resultat mitherbeiführen halfen.

Das Ermächtigungsgesetz für die Regierung Stresemann war nur mit Sägen und Würgern zustande gekommen, obwohl ihr damals vier Sozialdemokraten angehörten. Es fiel, weil die Sozialdemokraten aus der Regierung austraten. Die neue Regierung Marx war nun eine veränderte, nicht verbesserte, sondern eher verbesserte Regierung Stresemann. Sollte man dieser das Lebenslicht ausgeblasen, wie konnte man ihrer Nachfolgerin das Recht geben, unter Ausnutzung des Reichstags-Verordnungen mit gesetzlicher Kraft zu erlassen?

Merdings: mit solchen Schlussfolgerungen maršierte man geradezu auf eine Wand zu. Das wußten alle. Die Maßnahmen, die in größter Eile getroffen werden müssen, um den Etat zu balancieren, Geld in die Kassen zu bringen — wertbeständiges Geld! — und die Wirtschaft wieder zu beleben, können nicht vom Reichstag in ein, zwei, drei Lesungen, wochenlangen Ausschuß- und Plenarberatungen zustande gebracht werden. Geht es nicht mit dem Ermächtigungsgesetz, so geht es mit dem Artikel 48! Und mocht der Reichstag nicht mit, so muß er aufgelöst werden! Dann gibt es Neuwahlen unter dem militärischen Ausnahmezustand, dann ergibt sich vielleicht, daß das besetzte Gebiet überhaupt nicht wählen kann, wird der Miß zwischen dem Reich und ihm unheilvoll erweitert. Ja, vielleicht kommt es zu den Neuwahlen überhaupt nicht, jagen wir in irgend etwas nicht Vorauszusehendes, Unbekanntes hinein. Aber — was hilft's? Es geht nun einmal nicht anders!

So ungefähr war die Stimmung eines großen Teiles der sozialdemokratischen Abgeordneten, als sie nach Berlin fuhren. Es war eine Stimmung des Fatalismus. Aber man soll kein Fatalist sein, sondern die Dinge zu meistern suchen, soweit man irgend kann. Raub geworden die Ueberzeugung die Oberhand, daß die Fraktion sich zu einer faktischen Schwere entschließen mußte, wenn sie nicht in Belagerungswahlen und in einen Ausnahmezustand von unbegrenzter Dauer und unabsehbaren Folgen hineinschlittern wollte.

Erleichtert wurde die Entscheidung durch einen Beschluß des Reichskabinetts, das Ermächtigungsgesetz in der Richtung auf die sozialdemokratischen Wünsche umzugestalten. Man sage nicht, daß der Fünftehnerauschuß, der vor Erlass der Verordnungen gehört werden muß, bedeutungslos sei. Hier kann es den Sozialdemokraten gelingen, sei es allein, sei es mit Hilfe anderer, die Regierung davon zu überzeugen, daß sie sich auf falschen Wegen befindet. Das Druckmittel einer Reichstagsinberufung und eines Antrags auf Aufhebung erlassener Verordnungen kann die Ueberzeugungskraft sozialdemokratischer Argumente nur verstärken.

Die Möglichkeit, praktischen Einfluß auszuüben, hängt auch im Reichstagsplenum für die Sozialdemokraten davon ab, ob es ihnen gelingt, für ihre Auffassung Bundesgenossen zu gewinnen. Ohne das kann sie auch im Reichstag nichts. Was sie durch Bewilligung des Ermächtigungsgesetzes ausübt, ist nicht so sehr die Möglichkeit, praktischen Einfluß auszuüben, als das Recht, durch oppositionelle Haltung die Entscheidungen in regulären Reichstagsverhandlungen hinauszuzögern.

Man mag aber den Verzicht der sozialdemokratischen Fraktion viel höher bewerten — was gewann sie durch die Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes? Sie gewann dadurch gar nichts, sie verlor nur die letzte Möglichkeit, auf die zu erlassenden Verordnungen Einfluß zu nehmen. Sie nahm der Regierung nichts an ihrer Macht, sie lieferte ihr nur den Vorwand, sich durch Anwendung des Artikels 48 mehr Macht zu verschaffen, als das Ermächtigungsgesetz gewährte. Sie brachte die Regierung nicht zum Sturz, sondern den Reichstag zur Auflösung.

Das wollte die Fraktion nicht. Darum entschloß sie sich, für das Ermächtigungsgesetz zu stimmen. Sie faßte diesen Entschluß nicht in der Absicht, der Regierung Marx ein Vertrauensvotum auszustellen, beileibe nicht! Eher könnte man umgekehrt sagen: Die Fraktion hat keine Lust, einer Regierung die grenzenlosen Vollmachten des Art. 48 in die Hand zu geben, darum stimmt sie für ein Ermächtigungsgesetz, das diese Vollmachten enger umgrenzt.

Damit ist auch der Einwand erledigt, die Fraktion belaste sich mit der Verantwortung für die Verordnungen, die das marxistische Marxkabinet auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassen wird. Davon kann gar keine Rede sein, das lehnt sie glatt ab. Mindestens ebenso sehr, wenn nicht noch mehr, hätte sie sich durch Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes für all das verantwortlich gemacht, was dann auf Grund des Ausnahmeartikels erfolgt wäre.

Auch das Geschrei der Rechten über die angebliche Wahlangst der Sozialdemokratie kann uns nicht im geringsten imponieren. In ein paar Monaten, im nächsten Frühjahr wird man ja sehen, ob die Sozialdemokratie Grund zur „Angst“ hatte oder nicht. Esel wären wir, wenn wir auch nur die geringste Konzeption machten, um eine „Galgengrill“ zu gewinnen, das würde uns doch nichts helfen. Aber nicht minder wären wir Esel, wenn wir uns Wahlen aufzwingen ließen just in dem Augenblick, der den Herren von rechts am besten gefällt. Freilich nur den ganz Unverantwortlichen unter ihnen! Diejenigen, die noch ein wenig Verantwortungsgesühl besitzen, müssen zugeben, daß Wahlen unter dem Belagerungszustand ein politischer Standal wären und daß man nicht wählen kann, ehe nicht die freie Beteiligung der Rhein- und Ruhrbevölkerung gesichert ist, weil man sonst leicht eine Katastrophe für die Reichseinheit heraufbeschwören könnte.

Natürlich konnte man darüber, was die Fraktion tun sollte, zweierlei Meinung sein. Das beweist schon das Abstimmungsergebnis: 73 : 53. Man konnte sich auf den Standpunkt stellen: „Die Sache ist im Rollen und auf ein paar Scherben mehr oder weniger kommt es schon nicht mehr an.“

Der Fraktionsbeschluß hat im letzten Moment den Reichstagen am Prellstein vorbeigesteuert. Nun wird man im Kreise der Parteigenossen diskutieren, ob das richtig war oder nicht. Solche Diskussionen können nützlich sein, wenn sie sachlich geführt werden und wenn man versucht, sich in die Abgeordneten hineinzudenken. Man muß überlegen, wie der Mechanismus der Verfassung gestaltet ist, wie die Kräfte verteilt sind, welche Folgen sich aus dieser oder jener Haltung ergeben.

Parteigefährdend würden aber die Diskussionen werden, wenn sie unsachlich und mit Boreingenommenheit geführt würden, wenn man die Beweggründe des einen oder des anderen Teiles der Fraktion verdrängen wollte. Durch zerfetzende und vergiftende Streitereien, wie sie leider mancherorts üblich geworden sind, durch höhnvolles Abreden der guten Absicht oder des genügenden politischen Urteils derer, mit denen man zufälligerweise augenblicklich nicht derselben Meinung ist, kann man der Arbeiterbewegung wahrhaftig keinen Nutzen bringen. —

Wir haben die Zuschrift des Genossen Stampfer voll zum Abdruck gebracht. Die Fraktionsmehrheit hat ein Recht darauf, ihre Gründe vorzutragen und dem Urteil der Parteigenossen zu unterbreiten.

Wir wollen hinzufügen, daß sie uns nicht überzeugen. Aber wir verzichten im Augenblick darauf, den Gründen die Gegengründe folgen zu lassen. Dazu wird morgen wohl mehr Veranlassung sein. Denn heute abend soll im Reichstag die Entscheidung über das Ermächtigungsgesetz fallen. Sie ist abhängig von den Deutschnationalen und den etwa fehlenden sozialdemokratischen Abgeordneten.

Aber zu den Schlussfassen des Genossen Stampfer wollen wir uns schon jetzt ausdrücklich und mit starker Betonung bekennen. Gleichgültig, ob das Ermächtigungsgesetz angenommen oder doch noch abgelehnt wird, es wird überall lebhaft und erregte Erörterungen in den Parteiförnern geben. Diese Diskussionen müssen unter allen Umständen kameradschaftlich und sachlich geführt werden. Jede persönliche Verdächtigung und jede sachliche Uebertreibung hat zu unterbleiben. Wir ringen alle um die Erkenntnis und die besten Wege wie Mittel, um der Partei und damit der Arbeiterklasse zu nützen. Jeder hat gute Motive und nur Lohne für die Entscheidung, die er trifft.

Und zu oberst muß über den kommenden Erörterungen die Mahnung leuchten: die Geschlossenheit der Partei über alles! Mögen bedeutungsvolle Meinungsdivergenzen zwischen uns ausgetragen werden: im Handeln sind wir einig, geschlossen und opferbereit! —

Sitzungsbericht.

Am Regierungstisch: Reichskanzler Marx, Reichsminister Brauns, Reichsinnenminister Dr. Jarres.

Präsident Lobe eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min. mit der Mitteilung, daß der Abg. Seemann (Soz.) sein Mandat für Ostpreußen niedergelegt hat.

Zur Erklärung der Reichsregierung und der damit verbundenen ersten und zweiten Beratung des Ermächtigungsgesetzes gibt darauf

Abg. Scheidemann (Soz.)

unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses folgende Erklärung ab:

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist in Rücksicht auf den ungeheuren Ernst der innen- und außenpolitischen Lage, die sofort wichtige Entscheidungen erfordert, zu dem Ergebnis gekommen, dem von der Reichsregierung geforderten beschleunigten Ermächtigungsgesetz zuzustimmen unter der Voraussetzung, daß einer Vertretung des Reichstags bei der Ausführung des Gesetzes das gleiche Recht der Mitwirkung eingeräumt wird, das dem Reichsrat zusteht.

Die Fraktion hat sich dabei von folgenden Gesichtspunkten leiten lassen: Vermag die Fraktion sich auch nicht mit dem Gesamthalt der vom Herrn Reichskanzler abgegebenen Erklärung einverstanden zu erklären, so ist sie doch mit ihr der Meinung, daß in dem Finanzproblem die Frage um

Sein und Nichtsein des deutschen Volkes

liegt. Sie bedauert aber aufs tiefste, daß die zur Lösung dieses Problems notwendigen Entscheidungen nicht rechtzeitig getroffen worden sind. Wenn infolge der bisherigen Versäumnisse nunmehr nach Auffassung der Regierung zur Rettung unserer Wirtschaft und unser Finanzen der außergewöhnliche Weg beschritten werden muß, wichtige gesetzgeberische Maßnahmen mit Hilfe einer erweiterten Verordnungsgewalt durchzuführen, so will die Fraktion diese Absicht nicht durchkreuzen. (Zurufe der Kommunisten und des Abg. Ledebour: Und die Verlängerung der Arbeitszeit?) Die Zwischenrufe würden auf mich nicht mehr Eindruck machen, wenn ich nicht die Frage vorlegen müßte, ob nicht auch diese Zwischenrufe von Moskau bestellt sind. (Lärm auf der äußersten Linken.) Denn weitere Verzögerungen würden die

völlige Zerstörung des deutschen Wirtschafts- und Staatslebens, die Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung aber eine Erschütterung der verfassungsmäßigen Grundlagen des Reiches und eine noch weitergehende Ausfaltung der Volksherrschaft zur Folge haben, als sie mit dem Ermächtigungsgesetz verbunden ist. In einer Entwicklung unserer staatlichen Lebens zur Ausfaltung des Parlaments und zur vorwiegenden Inanspruchnahme des Artikels 48 erblickt die Fraktion eine schwere Gefahr. Die Absicht, ihr vorzubeugen, war für ihren Beschluß mitentscheidend.

Die Fraktion stellt fest, daß für die Verordnungen, die von der Regierung erlassen werden, nur die Regierung die Verantwortung trägt. Die Fraktion kann keine Mitverantwortung für die Beschlüsse eines Kabinetts übernehmen, dem sie nicht angehört. Sie behält sich die sachliche Stellungnahme zur allen Maßnahmen der Regierung vor. Schon jetzt betont sie, was ihre Vertreter in Besprechungen mit Mitgliedern der Regierung bereits wiederholt zum Ausdruck gebracht haben, daß ihrer Ueberzeugung nach die von der Regierung vorbereiteten steuerpolitischen Maßnahmen unzulänglich sind und eine einseitige

Ueberlastung der minderbemittelten Volksschichten

bewirken müssen. Der Erklärung des Herrn Reichskanzlers, unsere Bevölkerung müsse endlich davon durchdrungen werden, daß wenn Volk und Vaterland der Vernichtung entgegen sollen, die Stunde größten Opfers gekommen ist, stimmen wir im dem Sinne zu, daß die größte Opferbereitschaft denen zukommt, deren Leistungsfähigkeit am größten ist. (Sehr wahr!) Die auf den Ertrag ihrer eigenen Arbeit angewiesenen Volksmassen haben bisher schon schwere Opfer an Steuern und Einschränkung ihrer Lebenshaltung getragen, der Großbesitz hat sich weitgehender Schonung erfreut. (Sehr wahr!) Dieser Tatsache tragen die finanzpolitischen Pläne der Regierung nicht gebührend Rechnung. Die Fraktion hält es für unerlässlich, daß die Regierung nicht zurückrecht vor dem

Zugriff auf die Vermögenssubstanzen,

der zur Rettung der Wirtschaft und der Finanzen notwendig ist. Die Fraktion fordert weiter, daß die Regierung auch bei ihren wirtschaftlichen und sozialpolitischen Maßnahmen die Lebensinteressen der beschloßenen Volksmassen schon, bei der Beschleunigung und bei dem Personalabbau parteipolitische Nebenabsichten und vermeidbare Härten fernhält und vor allem, soweit sie dem großen Heere der Erwerbslosen keine Arbeitsgelegenheit zu verschaffen vermag, die zur Erhaltung des Lebens dieser bedauernswerten Opfer der wirtschaftlichen Krise notwendigen Mittel bereitstellt. Die Fraktion hat bei ihrer Entscheidung ferner berücksichtigt, daß in diesem Augenblick beizuhelfende

Vorzeichen einer wirtschaftlichen Besserung

zu bemerken sind. Der Kurs der Mark im Ausland hat sich gehoben, in einzelnen Zweigen der Wirtschaft bestehen Hoffnungen auf Wiederbelebung. Solche Anzeichen sollen nicht durch Verzögerungen

der innerpolitischen Krise gestört werden, wenn es irgend vermieden werden kann. Die Fraktion wünscht, daß das deutsche Volk sobald wie möglich besorgt werde, in welchem Geist und welcher Richtung es die Politik des Reiches geführt sehen will. Zuvor aber muß die Voraussetzung zur freien Entfaltung gegenseitlicher Auffassung durch Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes geschaffen und auch das Recht unserer Volksgenossen an Rhein und Ruhr, frei und unbeflügelt an deutschen Reichstagswahlen teilzunehmen, gesichert werden.

Zu diesem Sinne — nur in diesem Sinne sind wir bereit, der Regierungsvorlage unsere Zustimmung zu erteilen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Hg. Raas (Ztr.): Wir begrüßen den Eintritt der Wahren Volkspartei in die Regierung. Für uns kommt weder rechts noch links in Frage, wir nehmen die politische Vernunft da, wo wir sie finden und hoffen, daß unser Volk endlich aus den Erschütterungen der letzten Jahre einer ruhigen und stetigen Entwicklung entgegengeht. Schnelle Arbeit ist vonnöten und das Parlament muß sich seinerseits gewisse Beschränkungen auferlegen.

Hg. Scholz (Dt. Sp.): Eine deutsche Regierung, hinter der kein Reichstag steht, ist überhaupt nicht aktionsfähig. Wir werden dem Kabinett unsere Unterstützung nach jeder Richtung angedeihen lassen und insolge dessen auch für das Ermächtigungsgesetz stimmen. Darüber hinaus hoffen und erwarten wir aber, daß alle Parteien dieses Hauses, die auf dem Boden staatlicher und finanzieller Ordnung und auf dem Boden der Befähigung des Staatsgedankens stehen, sich mit uns vereinigen zur Geschlossenheit nach außen und zu gemeinsamer Arbeit in gemeinsamer Not.

Hg. Bergt (Dt. nat.): Die Bildung einer nationalen Regierung ist nicht gelungen. Die Deutschnationalen Partei kann der jetzigen Regierung kein Vertrauen entgegenbringen und dem Ermächtigungsgesetz nicht zustimmen.

Hg. Gaas (Dem.): Die Haltung der Demokraten wird sich nach den Taten der Regierung richten. Starke Bedenken verurteilt die Übernahme des Innenministeriums durch Dr. Jarres mit Rücksicht auf seine Außenpolitik. Der Regierung sprechen wir aber das Vertrauen aus und bitten sie, der Republik zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Hg. Leicht (Bayr. Sp.): Wir stimmen dem Ermächtigungsgesetz zu, sprechen aber die Erwartung aus, daß die Regierung die föderalistischen Wünsche Bayerns berücksichtigt. Der Eintritt Dr. Emminger's bedeutet keine Bindung für die Fraktion.

Hg. Süllein (Komm.): Die Erklärung der Sozialdemokraten ist ein schändliches Dokument der Unterwerfung. Die Kommunisten werden sich nicht mürdet machen lassen.

Hg. Graefe (Dt. nat.): Dem blonden Scheitel Stresemanns ist eine schwarze Perücke übergestülpt worden. (Gelächter.) Allein in der deutschösterreichischen Freiheitsbewegung sind die Kräfte vorhanden, die Deutschland wieder in die Höhe bringen können.

Hg. Ledebour (bei seiner Fraktion) unterstützt die Beschwenden der Kommunisten und Deutschösterreich über das Recht ihrer Parteien.

Das Haus tritt darauf in die zweite Lesung des Ermächtigungsgesetzes ein. Bei der Abstimmung werden die einzelnen Paragraphen des Gesetzes einzeln und der Kompromissparagraphen angenommen. Gegen das Gesetz stimmen die Kommunisten und die Deutschnationalen; bei den Sozialdemokraten sind große Lücken. Schluß der Sitzung 7.45 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag nachmittags 1 Uhr: Dritte Lesung des Ermächtigungsgesetzes, außerdem Abstimmung über einen kommunistischen Misstrauensantrag gegen das Kabinett Jarres. —

Die Deutschnationalen entscheiden.

Die Annahme des Ermächtigungsgesetzes dürfte in Anbetracht der augenblicklichen parlamentarischen Lage hauptsächlich von der Haltung der Deutschnationalen abhängen. Die Regierungsparteien, also Zentrum, Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei und Demokraten, zählen insgesamt 193 Abgeordnete, die jedoch bei der Abstimmung nicht reiflos antworten sein werden, da ein Teil von ihnen krank ist oder aus andern Gründen nicht in Berlin weilt. Die Endabstimmung steht aber die Anwesenheit von zwei Dritteln aller Abgeordneten, also von insgesamt 306 Mitgliedern des Reichstags voraus.

Die Differenz zwischen der Stärke der Regierungsparteien und der notwendigen Stimmenzahl muß demnach von den nicht in der Regierung vertretenen Fraktionen aufgebracht werden. Angenommen, daß die Regierungsparteien 180 Abgeordnete zur Stelle haben, dann müßten noch

126 Stimmen aus den Lagern der übrigen Parteien gestellt werden. Das wäre möglich, wenn die sozialdemokratische Fraktion vollständig vertreten ist und die anwesenden Fraktionsmitglieder, die gegen das Gesetz sind, sich bei der ersten Auszählung über die Anwesenheit von 306 Mitgliedern nicht der Abstimmung enthalten. Fraktionszwang ist für die sozialdemokratischen Mitglieder nicht beschloffen, so daß anzunehmen ist, daß abgesehen von ungefähr 40 Mitgliedern, die nicht in Berlin weilen, ein Teil der Gegner des Gesetzes innerhalb unserer Fraktion der Abstimmung fernbleibt.

Im Notfall kommt es also darauf an, ob die Deutschnationalen bei der ersten Auszählung, die der Feststellung gilt, ob zwei Drittel aller Abgeordneten anwesend sind, im Saale bleiben. Sie haben zwar beschlossen, dem Gesetz nicht zuzustimmen, aber das schließt nicht aus, daß sie im Saale bleiben und dadurch die Endabstimmung, zu der wiederum zwei Drittel von 306 Abgeordneten notwendig sind, ermöglichen. Gelingt die erste Abstimmung, dann dürfte das Gesetz mit einer nicht geringen Mehrheit angenommen werden.

Neuwahlen in Thüringen?

Der Austritt der Kommunisten aus der Regierung in Thüringen auf der einen Seite und der Einmarsch bzw. die Methoden der Reichswehr auf der andern Seite haben in Thüringen zu einer Regierungskrise geführt, die ohne Neuwahlen zu lösen nicht möglich erscheint. Zu diesem Ergebnis kam eine sozialdemokratische Landeskongress, die am Sonntag in Weimar tagte und der Landtagsfraktion und dem Bezirksvorstand folgende Richtlinien gab:

Die Politik aller bürgerlichen Parteien Thüringens war bis jetzt ganz konsequent darauf eingestellt, die arbeitende Bevölkerung in politischer und wirtschaftlicher Beziehung in den Zustand der Machtlosigkeit der Vorkriegszeit zurückzuführen. Das kommt besonders zum Ausdruck durch das Verhalten der bürgerlichen Parteien und ihre Stellungnahme während des Belagerungszustandes.

Aus diesem Grunde bringt die Landeskongress zum Ausdruck, daß in der jetzigen politischen Situation eine Regierungskoalition mit den bürgerlichen Parteien nicht in Frage kommen kann.

Es ist deshalb zu erstreben:

1. Versuch einer sozialistischen Regierung mit parlamentarischer Mehrheit;
2. wenn das nicht möglich ist, Weiterbestehen der gegenwärtigen Regierung bis zur Beendigung des Ausnahmezustandes;
3. Landtagsauflösung und Landtagswahlen nur unter der Voraussetzung, daß der Ausnahmezustand aufgehoben wird.

In einem Zusatzentscheid zu Punkt 1 der Entschließung wurde festgestellt, daß keine Preisgabe von Sozialdemokraten in der Regierung zugunsten einer Verständigung mit den Kommunisten in Frage kommen kann.

In der Diskussion kam eine starke Unzufriedenheit mit der Politik des Parteivorstandes und der Reichstagsfraktion zum Ausdruck und es wurde gefordert, daß die Möglichkeit einer späteren Zusammenarbeit mit den Kommunisten offen bleiben müsse. Von einzelnen Rednern wurde ebenso stark auf die Notwendigkeit der Bildung einer Koalitionsregierung mit den bürgerlichen Parteien hingewiesen. —

Wirkungen des „Soziallohns“.

Seit Monaten wird in der bürgerlichen Presse ein systematischer Feldzug für den sogenannten Soziallohn geführt. Die Befürworter des Soziallohns sehen auseinander, wie ungerecht und unsozial es sei, daß der ledige Ar-

beiter ebensobiel erhalte wie der verheiratete und mit mehreren Kindern gesegnete.

Auf diesen verführerischen Gesang sind auch verheiratete Arbeiter hereingefallen, die nicht den wahren Sinn des „Soziallohns“ durchschauen. Einmal würde eine Lohnkürzung bei den Ledigen nicht eine Papiermark mehr den Verheirateten einbringen, in ganz kurzer Zeit würde die Differenz in der Tasche des Unternehmers verschwinden. Schlimmer würden die Verheirateten aber durch eine Folge des Soziallohns getroffen, die sehr schnell eintrete: die Unternehmerr hätten das größte Interesse daran, nur ledige Arbeiter zu beschäftigen, verheiratete würden erst eingestellt werden, wenn ledige nicht mehr zu haben sind, und die verheirateten wären die ersten, die wieder entlassen werden. Wenn der „Soziallohn“ auch noch nach der Zahl der Kinder gestaffelt würde, so kann der Familienvater mit sechs Kindern sicher sein, daß er nie anders als nur vorübergehend in Zeiten der Hochkonjunktur beschäftigt wird.

Es sind besonders die Schwerindustriellen und Berggewaltigen des Ruhrgebiets, die für den Soziallohn schwärmen. Sie haben ihn auch durchgeführt. Und die Folge? Einige Werke weisen alle verheirateten Arbeiter zurück, um die Familienzulagen an den Löhnen zu sparen. Nach der gleichen Methode werden die Belegschaften allgemein um 30 Prozent vermindert, und diese 30 Prozent werden aus dem besetzten Gebiet abgehoben.

Gegenüber dem Soziallohn — es gibt wenig Begriffe, die so viel Heuchelei in sich bergen! — haben die Arbeiter alle Ursache, am gewerkschaftlichen Gedanken des Leistungslohns festzuhalten. —

Die Goldgehalte der Beamten.

Ueber die Goldbesoldung der Reichsbeamten schweben zurzeit Verhandlungen zwischen der Regierung und den Beamtenorganisationen. Der „Demokratische Zeitungsdienst“ ist in der Lage, das Regierungsangebot für die Jahresgoldgehalte der Beamten, verglichen mit dem Besoldungsgesetz von 1913, mitzuteilen. Dieses Angebot stellt sich für die Grundgehälter wie folgt:

Besoldungsgruppe	1913	letzt. Besoldungsgesetz 1913
I	570—762 M.	1 100—1 300 M.
II	630—840	1 100—1 400
III	696—980	1 100—1 500
IV	804—1 074	1 100—1 600
V	1 042—1 254	1 100—1 800
VI	1 122—1 194	1 100—2 200
VII	1 380—1 860	1 650—3 000
VIII	1 620—2 160	1 800—3 000
IX	1 890—2 520	2 000—4 000
X	2 250—3 000	3 000—7 200
XI	2 610—3 480	4 200—7 800
XII	3 060—4 050	7 000—9 200
XIII	3 750—4 950	8 000—12 000

Die Einzelgehälter gestalten sich folgendermaßen: Gruppe 1 5280 Mark; Gruppe 2 5520 Mark; Gruppe 3 6690 Mark; Gruppe 4 7020 Mark; Gruppe 5 9000 Mark; Gruppe 6 13 500 Mark; Gruppe 7 15 000 Mark. Die Ortszulagen betragen in A 130 bis 300 Mark, in B 102 bis 252 Mark, in C 84 bis 216 Mark, in D 72 bis 186 Mark in E 60 bis 150 Mark. Die Ortszulagen werden um 13 v. H. abgebaut. Die Frauenzulage wird auf 84 Mark festgesetzt, die Kinderzulage auf 132, 150 und 168 Mark.

Alle Ziffern gelten für das Jahr, nicht etwa für den Monat. Aus der Differenz mit den Gehältern von 1913 ist die Wirkung des Krieges, unsere Verarmung deutlich zu erkennen. Sie wird noch weit größer, weil die Goldpreise für alle Lebensmittel und Gebrauchsgüter beträchtlich gestiegen sind. Auch auf dem Weltmarkt. Also nicht nur bei uns. —

Kleines Feuilleton.

Filmroman.

Es macht bald keine Freude mehr, über neue Filme zu berichten. Immer denselben und unerschöpflichen Lauf des Kinobios hat man schon gesehen. Inzwischen Augenwischler oder Geniegeister in den neuen Filmen zu sehen — ja, das ist noch der Kern der Angelegenheit im Kinobios. Inzwischen Augenwischler oder Geniegeister in den neuen Filmen zu sehen — ja, das ist noch der Kern der Angelegenheit im Kinobios. Inzwischen Augenwischler oder Geniegeister in den neuen Filmen zu sehen — ja, das ist noch der Kern der Angelegenheit im Kinobios.

Im Kinobios sind die beiden großen Hauptrollen von einem Krieger und einem Mann, der es nicht mag, das ist ein wichtiger Punkt für die Zuschauer, die es nicht mag. Inzwischen Augenwischler oder Geniegeister in den neuen Filmen zu sehen — ja, das ist noch der Kern der Angelegenheit im Kinobios.

Ein Diktator opfert sich für einen Briganten, damit der mit seiner Geliebten entweichen kann; wolle ihr noch mehr Edelmut? Das ist die übliche Filmhandlung, die durch geblühten Filmplagiaten bei den Frauen und große Ohringel bei den Männern immer noch erregt.

Die „Königin von Saba“ hat sich bewährt; die ausgedehnten Fotografien der prächtigen Frauen und die offizielle Trauerkleidung in diesem königlichen Hof im weitestgehenden aus orientalischen Ländern zu haben, von amerikanischen Filmgenossen mit Würde und Anstand getragen — in diesen Reihen ist gerade in diesen Reihen die besten Szenen ein großer Kassenkönig von Kairo den Zugang in dieses asiatisch-amerikanische Paradies. Gute Freunde meinen, die Saba nicht viel verjährt, aber als Kassenkönig muß ich mich jedes Mal einfallen lassen. Hoffentlich war die „Königin von Saba“ nicht im Stil von „Sodom“ aufgezogen — sonst müßte ich meine Sätze gegen!

Es gibt gewiss auch amerikanische Schundfilme. Da werden beispielsweise in Kalifornien die „Räuber“ in ungeschicklichen Szenen vorgeführt, ein Abhänger jenes Stillschusses, der uns ebend in den Kamerarichtungen gefolgt hat. Weder eine solche Szenenfolge, die ein paar gut gewählte Landschaften, Regen- und Schneefolgen in eine jener wunderlichen Schatzenwunderwelten einbaut zum Preise der beiden Rollen mit ihrer Lebensgröße und ihrem überlegenen Schauspiel. Von nicht mit Wahrheit geäußert sein, wenn man nicht merkt, daß das Filmbild die brutale und niederdrückende Unterwerfung der Schönen in den Vereinigten Staaten zu beschönigen und zu ermutigen versucht. Der Kampf gegen die Fesseln empfängt darüber hinaus dem, was unsere herrlichen tapferen Kriegerinnen bei uns gegen die Juden führen. Gätten wir noch mehr amerikanischen Genies, unter Filmplagiaten würde beizutreten auch der Vernichtungskampf des weisen Unternehmertums gegen die Eingeborenen verhandeln.

Der Kampf der Kamerarichtungen ist die Sache „Kaffe“. Eine Soline, dank der Harmonie — endlich einmal eine Zeit, etwas anderes als die abgelebten Kleinbürgergefühle. O über den reinen Inhalt! Von irgendwelcher angrenzender Landschaft nicht die letzte Spur. Der wird nicht gelehrt, wie der Körper sich hochschraubt und wie er seine Wirkungen ausstrahlt und schließlich abgebaut, um selber schleimend und in Leichtigkeit und form- und geschmacklosem Luxus zu liegen zu kommen wie die Gummi in der Hand. Nicht doch! Herr Kaffe ist ein ganz anderer, kläglich schreiender Herr mit großem, kläglichem und selbst im Hund mit an liegen lassen — damit und mit einer etwas heftigen Redeweise und ebendiesem Schwermut erheben sich über die Kamel. Seine Tochter wird im Jahr ein Soline sein, er habe mit seinem trüben Geld zur Arbeit angereizt — aber sie überläßt das an den Schmeißer von Sodom und jeder einträglichen Angelegenheiten Schmeißer erheben

wird, ist doch kein Unglück, sondern reinigt nur die Atmosphäre. Kaffee die Kasse nämlich heiratet heimlich einen Angestellten vom Papa und bekommt von ihm den süßen blonden Jungen, der am Schluß so brav im Bette liegt und einen so famosen Mittelpunkt für das trübselige Bürgerweib abgibt. Kaffee mit Gemahlin spendet den Segen dazu und wird diesen moralischen Zustand ferner finanzieren. Kaffee ist das goldene Herz in rauher Schale. Seine Tochter trägt wundervolle seidene und samtene Toiletten, immer wieder neue, und Perlen und Straußfedern, daß Adelsreichtümern im Zuschauerraum die Augen übergehen. Ob Kaffee in dem alten Adelsschloß wohnt oder der Baron mit dem riesigen Stammbaum, bleibt sich schließlich ganz gleich; der Filmregisseur ist glücklich, wenn er Brunnen und tanzende Paare und galante Salons zeigen kann. Der dumme Pöbel will ja nicht anders sehen. Der Name „Kern Kraus“ ist als Aufhängeschild für den Vertreter der Zitelrolle höchst brauchbar.

Interessant wäre allenfalls die Verwendung gezeigter amerikanischer Filmgenossen wie Lee Parrh in einem deutschen Film, überhaupt der amerikanischen Stil, den man zu kopieren versucht: im Bureau des Herrn Kaffee geht es genau zu wie in einem amerikanischen, wo die Angestellten ohne Not und Besche herumlaufen. Sollte etwa eine Vermählung des deutschen mit dem amerikanischen Filmwesen in die Wege geleitet werden? Unsere besten deutschen Filmregisseure, Ernst Lubitsch, haben uns die Amerikaner bereits weggeführt. Ihre Abenteuer- und Verbrecherrfilme, aber auch ihre historischen Ausstattungsvorwürde, sind vielleicht raffinierter, aber keineswegs künstlerischer als unsere eignen. Aber ihre Grotesken — die freilich sind unerreicht. Man sehe sich so etwas an wie „Harald Lloyd unter Einbrechern“, mit dem die Kamerarichtungen für den jährlichen Verfolger „Kaffe“ wieder einigermaßen erschöpfen. Das ist genau das Gegenteil von unsern deutschen System, denn wenn auch Namen wie Chaplin, Fatty, Lloyd oder die Kinder Peggy und Jackie Coogan das Publikum elektrisieren, so besteht der eigentliche Vorzug dieser Filmkomödien weit mehr in der Idee, in der Regie, in der Ausnutzung der technischen Möglichkeiten der Kinetographie, als in dem Solopiel des „Stars“. Die beiden Akrobaten „Fig“ und „Faz“ sind an sich keine guten Komiker, auch Harald Lloyd mit seinem schmalen, klaffen Gesicht und der großen Hornbrille, die die Augen verbedet, hat für sich allein gar nichts Besondere — im Gegensatz zu Chaplin und Fatty. Aber diese Leute wissen Situationen zu entfesseln, über die man vor Lachen bersten kann; sie fallen wie der Funke ins Pulverfaß. Die Explosionen sind überwältigend. Man muß Harald Lloyd sehen, wenn er die Schlußleuchte alarmiert, um ein Verbrechen zu verhindern: wie er durch Fußtritte, Fenster-einwürfen an der Polizeiwache, Spritzen mit einem Wasserfaß ein Duhand und mehr an seine Fersen befestigt, um sie im Galopp dem Teufel zuzuführen. Das ist herrlich. Das ist ein Kunstwerk in seiner Art. Unsere deutschen Filmregisseure sind Schmeißer dagegen. —

Knilling in Räten.

Der bayerische Ministerpräsident Knilling hat vor einem Landtagsausschuß eine „Regierungserklärung“ abgegeben, die aus zwei Gründen wertlos ist: einmal ist der Inhaber der tatsächlichen Macht nicht die Regierung Knilling, sondern der Kaiser, und zum andern dürften die Lage des Ministeriums Knilling gezählt sein. In deutschen nationalen Zeitungen wird bereits dessen Rücktritt angekündigt.

Aus Knillings Rede muß trotzdem einiges berichtet werden. Da ist z. B. das Eingeständnis, daß die Regierung den Kaiser zum Diktator machte, weil sie auf andre Weise sich vor den Hülfsleuten nicht mehr retten konnte. Der Erfolg ist bekannt. Sehr nett sind die Glossen zum Falle Lojlow. Knilling meinte nämlich, wenn die Regierung Stresemann das Recht hatte, eine ganze Landesregierung, wie in Sachsen, auf Grund des Artikels 48 abzusetzen, dann dürfe Bayern sich doch auch das Recht nehmen, einen Landeskommandanten der Reichswehr im Amt zu behalten.

Für die Ordnungszelle Bayern ist bezeichnend, daß Knilling seinem Finanzminister Schönerherbst vorwarf, daß dieser die Polizei barmherzig, denn nur darum sei der Ueberfall im Bürgerbräukeller möglich gewesen. Dem Schönerherbst wird bitter unrecht getan. Ihm war doch die Polizeigewalt genommen und Kaiser unterstellt worden. Aber das mögen die bayrischen „Staatsmänner“ unter sich ausmachen.

Im Reich wird man mehr beachten müssen, daß Knilling erklärte, eine Auslieferung der Putzbrüder an das Reichsgericht sei für Bayern nicht erörterungsfähig. Reichlich komisch wirkt die Mahnung — aus dem Mund eines Ministerpräsidenten, der nichts zu sagen hat —, im Reich eine nationale Regierung zu bilden, die vom Einfluß der Sozialdemokraten befreit ist. Ob Knilling sich wirklich einbildet, daß sein Beispiel einer „nationalen Regierung“, die im Bierkeller abgesetzt und verhaftet wird, zur Nachahmung reizen kann!

In der Aussprache wurde von den sozialdemokratischen Rednern bescheinigt, daß es in Bayern niemals eine so jämmerliche und unfähige Regierung gegeben habe, als die Knillings. Wenn schon Kaiser allein regiere, dann sei das Wurfeln der acht Minister höchst überflüssig. Nicht einmal der Kaiser sei imstande, das Verbot der Sudendorff-Banden wirklich durchzuführen, die im stillen einen zweiten Schlag vorbereiten, in Nürnberg z. B. zusammen mit der Landespolizei schon wieder „baterländische Abende“ veranstalten. Es sei vorauszufragen, daß die Dinge zu einem neuen Putzstreifen, weil den Reuten der Bierkellerrevolution alle Betätigungsmöglichkeiten zurückgegeben seien.

Die Aussprache wird weitergehen. Man darf gespannt sein, wie sich die für die Zustände in Bayern verantwortlichen bürgerlichen Parteien aus dem Schlammfessel herausziehen gedenken. Wenn sie überhaupt zu denken vermögen.

„Unpolitisches“ Kronprinzenkonzert

Der ehemalige deutsche Kronprinz hat bei seiner kürzlich erfolgten Wiederkehr nach Deutschland versprochen, sich um Politik nicht zu kümmern und auf seinem schlesischen Gute Döls friedlich seinen Kohl zu bauen. Wie er dieses Wort einlöst, erhellt die Tatsache, daß am Sonntag in Döls ein großer Kronprinzentrummel war, mit Gurragefisch und Lächerchen. Aus weiter Umgegend waren Arbeiter und Kuchner des Regiments, das Deutschland so tief ins Unglück stürzte und Wiederanfertigung feiern möchte, herbeigezogen und lauschten gemeinsam mit ihrem „Sommerfesttruff“ den Weisen des Breslauer Orchestervereins. Eine große reaktionäre Kundgebung.

Wir haben vorausgesetzt, daß der Kronprinz bald der Mittelpunkt der schlesischen Reaktion sein wird. Selbst wenn er es persönlich nicht wollte, wird er doch unhaltbar in diesen reaktionären Strudel hineingezogen.

Das Kronprinzenkonzert am Sonntag war der Auftakt zu einem großen reaktionären Konzert in Deutschland, mäßigender noch und gefährlicher, als es das Münchener gewesen ist. Das sieht bei dem monarchistischen Gegenfessel in Deutschland jedes politische Kind in Deutschland kommen. Nur Stresemann will es nicht sehen, der die Einreise so warm befürwortet und damit alle sich daraus ergebenden bösen Folgen für den innern Frieden Deutschlands zu verantworten hat.

Dollar Amtliche Notiz 4,2 Billionen

Das Rhein-Ruhr-Problem.

Im Preussischen Landtag begann am Mittwoch die große politische Aussprache mit einer Erörterung des Rhein-Ruhr-Problems. Sie wurde eröffnet durch eine Erklärung des preussischen Ministerpräsidenten, Genossen Braun, der einleitend darauf hinwies, wie die Hoffnung des deutschen Volkes bezogen wurde, daß nach Aufgabe des passiven Widerstandes sich die Wirtschaft des besetzten Gebiets wieder neu beleben, die militärische Bedrückung nachlassen und damit das fürchtbare Los der Bevölkerung eine Besserung erfahren würde. Das Gegenteil sei der Fall. Eine neue Geißel sei über die unglückliche rheinische Bevölkerung gekommen durch die mit französischem Gelde finanzierten und mit französischen Waffen ausgerüsteten separatistischen Banden. Die Schicksale der französischen Besatzungsbehörden würden allerdings in letzter Zeit allmählich selbst den Franzosen recht unbehagen, nachdem die rheinische Bevölkerung sie fast einmütig energisch überall abgeschüttelt hat.

Braun gab dann ein Bild von dem völlig biederliegenden Wirtschaftsleben

mit seiner riesigen Arbeitslosigkeit und der trostlosen Ernährungsfrage im Industriegebiet mit seiner stark zusammengefallenen Arbeiterbevölkerung. Er unterstrich kräftig die Verantwortung und Schuld der Franzosen für diese Zustände, da an Stelle des passiven Widerstandes der Deutschen der passive Widerstand der Franzosen gegen die Aufnahme der wirtschaftlichen Tätigkeit getreten sei. Aber als eine völlige Verkennung der tatsächlichen Kraft und Machtverhältnisse bezeichnete es der Ministerpräsident, wenn sich die Behauptung hervorwage, das unbesetzte Deutschland habe die Bevölkerung des besetzten Gebiets im Stiche gelassen. Vor der Tatsache könne man allerdings nicht die Augen verschließen, daß die Zerrüttung der deutschen Währung

als Folge der französischen Gewaltpolitik den Unterführungen immer enger Grenzen gesetzt habe. Ausdrücklich beleuchtete Braun dann den Gedanken der Schaffung eines selbständigen Rheinlands im Rahmen des Deutschen Reiches, den die preussische Staatsregierung im Einklang mit allen Parteien des Rheinlandes als nicht opportun betrachtet wegen der damit verbundenen Gefahr der Loslösung vom Deutschen Reich selbst. Mit großem Entzücken vernahm das Haus, daß nach Auffassung der preussischen Staatsregierung die Verhandlungen von Ausschüssen im besetzten Gebiet sich nicht immer im Rahmen des Deutschen Reiches, und Preussischen Staatsverwaltung bewegen hätten. Vielmehr seien entgegen der dem Fürsorgeausschuß gegebenen Ermächtigung die politischen und staatsrechtlichen Fragen mehr Gegenstand der Erörterung gewesen als die wirtschaftlichen und sozialen.

Bestrebungen auf ein selbständiges Staatsgebilde

am Rhein mit eigener Steuerhoheit, selbständiger Verwaltung und eigener Führung habe die preussische Staatsregierung bisher den entschiedensten Widerstand entgegengebracht und sie werde das auch in Zukunft tun, zumal diese weitgehenden Pläne gewisser Wirtschaftskreise sogar die Einbeziehung unbesetzter preussischer und preussischer Gebiete umfassen. Die preussische Staatsregierung lehne jede territoriale Veränderung preussischer Gebiete und jede Beeinträchtigung preussischer Hoheitsrechte mit allem Nachdruck ab. Dagegen werde die preussische Staatsregierung auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete die letzten Opfer bringen, um den innern Zusammenhang des besetzten Gebiets mit der großen deutschen Volksgemeinschaft nicht verlorengehen zu lassen.

Für die Sozialdemokratie rügte Genosse Haas (Köln) die Treibereien Frankreichs im Rheinlande, die auf ein Staatsgebilde mit eigenem Parlament und eigener Währung, aber ohne Vertretung im Reichstag hinauslaufen. Dringend warnte er Arbeiter und Angehörige vor den „Segnungen“ eines solchen Staates. Andererseits wandte sich unser Redner scharf gegen die Bevölkerung der besetzten Gebiete und hielt scharfe Abrechnung mit den Wirtschaftskreisen, die mit Hilfe des Fürsorgeausschusses ihre kapitalistischen Ziele zu erreichen suchen, unbekümmert um Reich und Preußen.

Notizen.

Genug von der Sonderbünderei. Auf Veranlassung der Besatzungsbehörde wurde am Montag die Fahne der Sonderbünderei vom Rathaus in Bonn heruntergeholt. Die Sonderbünderei führen ihre Geschäfte in der Privatwohnung eines ihrer Mitglieder, wiewohl auch in Heuel, Königswinter, Godesberg usw. wurden die Sonderbündler aus den Rathäusern entfernt und ihre Fahnen eingezogen.

Blutiger Zusammenstoß in Elberfeld. In Elberfeld ist es am Dienstag vormittag zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Tags hielten mehrere tausend Erwerbslose eine Versammlung an der Grenze des besetzten Gebiets ab. Dem Versuch, in geschlossenem Zug in die Stadt einzurücken, trat die Schutzpolizei entgegen. Dabei kam es zu einem schweren Zusammenstoß im Gebrauch von Schusswaffen. Die Demonstranten hatten viele Verwundete und mehrere Tote, deren Zahl noch nicht festgestellt. Vier Polizeibeamte sind verwundet worden. Später kam es noch einmal zu Zusammenstößen in den nördlichen Stadtteilen.

Sieben Tote in Wanne. In Bochum kam es am Mittwoch zu einer Bergarbeiterdemonstration vor dem Landratsamt und auch in Eickel bei Wanne fanden zu gleicher Zeit Erwerbslosen-demonstrationen statt. Hier zogen die Demonstranten, einige tausend Personen, nach Wanne vor das Amtshaus. Die Polizei machte von der Schusswaffe Gebrauch. Die Demonstranten hatten sieben Tote und viele Verwundete, die Polizei zwei Schwerverwundete. Die Franzosen griffen erst zum Schluß ein. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Ich verbiete! Die Braunschweiger Ortsgruppe der Freien Arbeiterunion ist von der Polizei aufgelöst worden. Das gesamte Inventar sowie reichhaltiges Bücher- und Broschürenmaterial wurde beschlagnahmt. Wir wenden uns scharf gegen solche Maßnahmen gegenüber unbekannteren Parteien. Sie sind überdies sinnlos, weil man freien mit dem Polizeistatut nicht beilommt.

Aufgehobene Geheimdruckerei. In Dresden haben die Kommunisten versucht, insgesamt ein Parteiblatt herauszubringen. Die Polizei bezog die Druckerei und verhaftete einen Redakteur sowie zwei Schriftsetzer. Die Handdruckpresse, mit der das Blatt hergestellt werden sollte, sowie die Schriftsätze und sonstiges Material wurden beschlagnahmt.

Geheimdruckerei der Gasentzender. In Hildesheim hat die Polizei eine moderne eingerichtete Geheimdruckerei der Nationalsozialisten aufgehoben. Sie fand eine Anzahl Gewehre, Leuchtpistolen und Munition. Es besteht der dringende Verdacht, daß radikalere Kreise in Hildesheim Maschinen gewehre und Kampfpistolen besitzen.

Erlaubnis zur Rückkehr. Der ausgewiesene Vorsitzende der Deutschnationalen Partei Wiesbadens, Freiherr v. Stein, und der sozialdemokratische Stadtrat Hell haben durch die Besatzungsbehörde die Erlaubnis erhalten, nach Wiesbaden zurückzukehren. Die gleiche Erlaubnis ist dem Stützpunktbesitzer des Wiesbadener Hauptbahnhofes erteilt worden. Es wird jetzt, daß auch die Ruhrgefangenen endlich entlassen werden. Ihre Zahl beträgt nach einer Schätzung des Reichischen Telegraphenbureaus immer noch 2800. Die Zahl der während des Ruhrkriegs insgesamt Verurteilten wird auf 5000 geschätzt.

Es war nicht so böse gemeint. Der im Zusammenhang mit dem Hitler-Uauiß verhaftete ehemalige Justizminister Dr. Roth, dessen Haftentlassung erst vor wenigen Tagen der Landtag abgelehnt hat, wurde am Dienstag zur Regelung seiner Verhältnisse vorläufig aus der Haft entlassen.

Bombenattentat in Polnisch-Oberschlesien. Nachdem vor einigen Tagen schon in Chliza eine deutschkatholische Versammlung durch Bombenwürfe gestört worden war, wobei mehrere Personen verwundet wurden, hat sich gestern in Bielitz ein erster Vorfall abgespielt. Nachdem in der deutschen Versammlung zwei Abgeordnete ungehörig referiert hatten, verurteilte sich, während ein dritter Abgeordneter sprach, der Saal und mehrere Bomben wurden gegen das Nebenerpult und in das Publikum geworfen. Von den Besuchern in der Versammlung erlitten dreißig Leichte und zwei Lebensgefährliche Verletzungen.

Depechen.

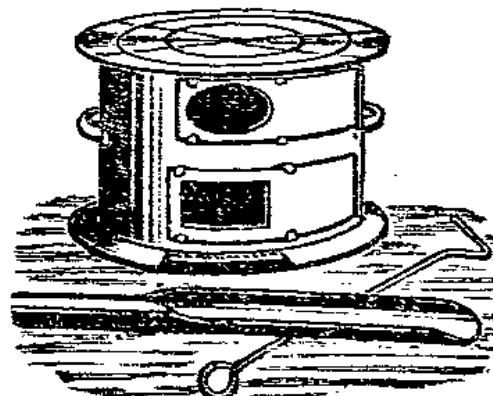
Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet.

Bl. Köln, 6. Dezember. Wie der „Stadtanzeiger“ aus Dortmund vom 5. d. M. berichtet, ist auf den Befehl Kaiserlich 1 und 2, Panja, Schleswig-Holstein und Hermann die Arbeit in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. Die Bechen Schürbank und Charlottenburg sowie Minister Stein arbeiten zur Hälfte. Auf der Zeche Termonia arbeiten in zwei Revieren 530 bis 400 Mann und der Zeche Gneisenau in zwei Revieren 150 Mann. Die Arbeitszeit beträgt für die Arbeiter unter Tage einschließlich der Ein- und Ausfahrt 8 Stunden. Für die Metallindustrie sind am nächsten Sonntag Verhandlungen über Lohn- und Arbeitsfragen. Wie verlautet, wird der Reichs- und Staatskommissar Mehlich an diesen Verhandlungen teilnehmen.

Punsche
eigener Herstellung sowie
ff. deutschen Weinbrand
Weinbrand-Verschnitt
Rum- u. Arrak-Verschnitt
div. Liköre
erhältlicher Firmen.
Hermann Riegamer
Breiteweg 128
(gegenüber der Ratharmenstraße)
Kontor u. Lager: Neustädter Str. 45.

Das notwendigste Weihnachtsgeschenk

für die Hausfrau sind feuerungs-sparende Apparate. Ich bitte Sie, sich meine Kohlen- und Gas-Sparartikel für Koch- und Heizzwecke einmal unverbindlich anzusehen, denn bedenken Sie, daß Sie nur die halbe Kohlenmenge wie bisher anzuschaffen brauchen.



Kohlensparer
Küchenschatz

paßt auf jeden Herd, für jeden Topf. Ganz ger. Aparat durch dessen Ausbildung eine Kohlenersparnis bis zu 50 Prozent bedingt ist. Warnung vor wertlosen Nachahmungen!

Kurt Seebald, Magdeburg, Gareisstr. 15
Verlangen Sie gratis Broschüre. 1937

! 2 billige Fleischtage !

Durch günstigen Einkauf bis 10 in der Lage am Freitag den 7. und Sonnabend den 8. d. M. jeweils anzu-bieten:
Prima bestes Mastschaffleisch
Schwarzkopf ... p. Sp. 1.35 Goldmark
Rohfleisch ... p. Sp. 1.18 Goldmark
Nebenbei bietet an: Prima Mastschaffleisch sowie in. Schweinefleisch zu äußerst billigen Preisen.
Es ist alles prima frische Qualität!
Otto Fricke
Fleisch- und Wurstwaren
Gardeweg 129, gegenüber der Ratharmenstraße.

! diese Woche billig !

10 Körbe ... Sp. 2 Goldmark
Hafenbraten ... 2
Hafen im Gef. ... 1.50
Kartoffeln, abg. ... 1.50
Kartoffel, l. Gef. ... 1
Selle Häuer u.
Strätkäse ... 1.40
W. Stöbel, Breiteweg 228.
Fernsprecher 1.55.
Für Stegers, Hasen- und Kaninchen-telle a. l. harte Dreife. 9/3

100 Goldmark Belohnung
Deutscher Schäferhund
Al. graubraun, Salerute 6 Monate, ohne Halsband, gut erzogen.
Herbert Dauer,
Zankwörstraße 1, Fernruf 109.

Puppenwagen
Größte Auswahl!
Behers Rinderwagenhaus
Peterstraße Nr. 18. 1937

Stadtsammlige Nachrichten.
Magdeburg, Altstadt.
Todesfälle. 5. Dezember. Charlotte, 5. des Schmieds Andreas Gröbler, 23 J. Verstorben nach langem Leiden. Beerdigt am 6. d. M. in der Friedhof bei St. Marien. Eberhard, 72 J. Arbeiter Georg Pöschel, 16 J. Louise geb. Müller, Ehefrau des Eisenbahn-Rentners Aug. Carl Karl, 63 J. Gertrud, Marie Bremer geb. Vinte, 36 J. Paula geb. Weitz, Ehefrau des Kaufmanns Heinrich Hoyer, 32 J. Wilma Ida Schallert geb. Klett, 27 J.
Todesfälle. 6. Dezember. Wwe Auguste Hoff geb. Prang, 81 J. Agnes geb. Seifert, Ehefrau des Brechtels Konrad Seifert, 46 J. Gertrud Albert, 72 J. Karoline geb. Reibel, Ehefrau des Rentiers Oskar Reibel, 67 J. Wwe. Marie, Ehefrau des Kaufmanns, 38 J. Wwe. Gertrud, Ehefrau des Kaufmanns, 38 J. Wwe. Gertrud, Ehefrau des Kaufmanns, 38 J. Wwe. Gertrud, Ehefrau des Kaufmanns, 38 J.
Todesfälle. 7. Dezember. Karoline, 73 J. Wwe. Gertrud, Ehefrau des Kaufmanns, 38 J. Wwe. Gertrud, Ehefrau des Kaufmanns, 38 J. Wwe. Gertrud, Ehefrau des Kaufmanns, 38 J.

Fleisch und Wild billiger!
fest. Schweinefleisch Pfd. 1.70-2.20
fest. Hammelf. Pfd. 1.40-1.60
fest. Kalbfleisch Pfd. 1.00-1.30
fest. Kalbfleisch Pfd. 1.50-1.70
frische Buschhasen
Küchen / Pfd. 1.50-2.00
Käufer / Pfd. 1-1.50
Wilde Kaninchen
bratfertig Pfd. 1-1.50
Richard Bosse, am Gr. Marktst. 20

Nachruf.
Am Dienstag den 4. Dezember, frühmorgens, raffte der unerwartliche Tod den Zweiten Bürgermeister unserer Stadt
Herrn Wilhelm Ladefeld
nach längerem Leiden dahin. Der Entschlafene gehörte seit 1912 der Stadtverordneten-Versammlung an und wurde von dieser am 21. März 1919 zum vereidigten Zweiten Bürgermeister gewählt und am 16. Oktober 1921 als befristeter Zweiter Bürgermeister der Stadt Magdeburg ernannt. Der viel zu früh Dahingegangene hat während dieser langen Zeit stets sein bestes Können und Wissen in den Dienst der All. em. Arbeit gestellt und die höchsten Interessen immer mit Geduld und regem Eifer wahrzunehmen verstanden. Die Angehörigen werden seinen Entschlafenen einen lebenswärtigen Kollegen und Vorgesetzten und werden sein Andenken immer in Ehren halten.
Der Magistrat
der Stadt Magdeburg an der Eibe
Dr. Sievers, Kirchhof, Ebermann,
Becher, Oberstadt, Rosten, Seitel,
Postler, Rolte, Krefse.
Die Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Magdeburg a. d. E.
Seitz.
Die Beamten und Angehörigen der Stadt Magdeburg a. d. E.

Arbeitsmarkt
Tüchtige Schokoladenarbeiter
für Eiswa werden sofort gesucht
Gebrüder Spoer
Kakao- und Schokoladewerke
Barleben-Magdeburg.
Wir suchen für unser Laboratorium einen
erstklass. Laboranten
welcher in der Lage ist, chem., Einlagen herzustellen.
Gebrüder Spoer
Kakao- und Schokoladewerke
Barleben-Magdeburg.

WALLALLA

Lichtspiele

Das Programm der Sensationen!

Das Programm unbezwingbaren Humors!

Die vierte und spannendste Folge von
Die Rätsel Afrikas
besteht sich
Durch die Höllen
des Urwaldes !!!

mit **Mary Walcamp**.

Schlag 5 Uhr

loben die fähigen Entschiffer

Fix und Fax

in ihrem neu erfundenen Doppeldecker.

Sie werden Tränen lachen!

Außerdem:

Das ergreifende Gesellschaftsdrama

Die Tat des Daniel Swift

Spielzeit: Werktags 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

gebrauchen als
persönliches Geschenk
An Liebhaber
KOP
SOMMER
Preisverlosung
150
an Urteilsbezug

**Märchen-
bücher
Bilder-
bücher
Spiele**

empfehlen

Buchhdlg. Volkstimme

Städtische Theater

Städtische Theater

Freitag, 7. Dezember

6. Abend

Lohengrin

romantische Oper

von Rich. Wagner

Am 7. Ende 10^{1/2} Uhr

Städtische Theater

Freitag, 7. Dezember

Fortsetzung für den General-
schaffsch. d. Angehöriger

Doppelselfmord

Sauerntomödie

von Angenrader

Am 7. Ende 10 Uhr

Verkauf

Beim lachen Augen-
schränken preislos zu ver-
kaufen. 23. Quader 2.
Stübchen, Amst. 2.

3 geb. Bettl. 7. Bittl.
zu best. Prälatsstr. 19

Empfehle Freitag im
Laden und Sonnabend
auf dem Markt emtreff.

Preis 300 Millionen

Geldmarkt (a.R.) 350 M.

Berta Reich

Große Hundesstraße 8



Der Riesenerfolg
unserer „Kaffeehaus“ ist noch in aller Munde.

Das neue Tagesgespräch ist
Bruno Kastner
der Frauenliebhaber

Das Paradies im Schnee

Nach dem Roman von Rudolf Straß.

Ferner wirken mit:

**Hans Marr, Georg Alexander
Edith Meller, Ferry Sickla.**

Schauplatz der Handlung ist St. Moritz und das herrliche
Oberengadin.

Ein mondänes Drama aus der Welt des Luxus mit herrlichen
sportlichen Bildern aus dem vereisten Engadin, mit schönen
eleganten Frauen. Ein Film, der trotz seiner Tragik entzückende
humoristische Gelbheiten aufweist, kurz
ein Film, von dem man sprechen wird.

Ferner

Das fliegende Gespenst

Eine sensationelle Angelegenheit.

Beginn werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Sonntag vormittag von 11 bis 1 Uhr Frühvorstellung.

**Polle Mutter
Polle Mutter
Polle Mutter**

Das erschütternde Drama

Über dieses internationale Werk, das
in allen Hauptstädten der Welt als das er-
greifendste Drama der Zukunft bezeichnet wird,
werden auch hier viele Tränen der Rührung fließen.
Die Doppelrolle der tollen Mutter und das Jekus-
mächen verleiht die gefeierte italienische Schönheit

Coava Gallone

Sie werden aber auch herzlich lachen

Fatty

der Artomische, zeigt sich in

Fatty als Don Juan

Außerdem

Der perfekte Diener

Beginn:
Wochentags
1/5 Uhr,
Sonntags
3/3 Uhr.

Beginn:
Wochentags
1/5 Uhr,
Sonntags
3/3 Uhr.

**Großfeinen
vollstetigen
Silber Käse**

das Pfund 2.20 Mark. 2006

Otto Toepfer

Butterhandlung Zu den drei Kronen

Zirka 4 Billionen Mark

eriparen Sie an 1 Paar Schuhsohlen

Globus-Gummisohlen u. -platten

sind infolge Haltbarkeit, Stützfestigkeit, elastischen
Ganges, leichter Verarbeitung Leder übertrreffend

Garantiert Qualitätsware!

Preise einschließlich Sätze für Herren Damen Kinder

0.90 0.75 0.60

Ganze Platten für 8 bis 10 Paar Sohlen 5.40 RT.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, sonst durch

weitere Vertreter und Fabriklager

Quenstedt & Sohn, Gr.-Otterleben-Magdebg.

Noch einige Bezirksvertreter gesucht.

Für Burg u. Auge-
gend! Prima Bremer
Fertel und Futter-
schneide stehen prei-
wer zum Verkauf. W.
Schneidere, Burg,
Schlachthofstr. 22/5

la. Haushaltseife
für Händler und Private, schöne feine Ware,
laufend abzugeben. Preis billiger. Genseit,
Lübecker Str. 124. Lorenzfabrik Breitenwerf.

**Arkadia
Frohsinn
und jubelnde
Heiterkeit**
erwecken durch
ihre humor-
sprudelnden
Vorträge

Usedom und Riff
Hansi Holden
Alfred Putze
Zwei Treblas

Einen
Ohrenschmans
bereiten
L. u. B. Aderhold

Zentral
Nur
noch
einige
Tage!
Friedrich
der Große
Herbert
Langhoner
3/4
Sonntag
3/4

Tonbild-Theater
Hedda Vernon
Das fränkische Lied
Verbotene Frucht
— Amerikanischer Großfilm. —

**PL. Lichtschauspielhaus
Panorama**

3 Schläger in einer Spielfolge!
Bernd Aldor — Dary Holm — Sibyl Morell
Boris Michailow

**Die Affäre der
Baroness Orlowsta**
ein Eitenfilm großen Formats.

Willi Kayser-Schl — Ellen Kurety — Rüdert
Fritz Greiner

Das rollende Schicksal
vier Menschenjochschleifen führen sich aus der Handlung heraus,
die die Tragödie unserer Zeit veranschaulichen. 269

Eddie Polo

Ein Ritt zum Rancho
ein Abenteuer im wilden Westen, kein Fortsetzungsfilm.
Wir erwarten Raffinesse.
Man besuche natürlich die Nachmittags-Vorstellung.

Beginn: Werktags 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Öffentliche Bekanntmachungen

Billiger Nordsee-Seelachs.

Am Freitag den 7. Dezember von vormitt.
9 Uhr an, gelangt in den durch Aushang kennt-
lich gemachten Geschäften der Mitglieder des
Bund der Fischhändler zu Magdeburg
frischer Nordsee-Seelachs ohne Kopf zum
Preis von 500 Millionen Mark pro Pfund
selbst der Beirat reicht zum Verkauf.
Der Preis ist im Einzelhandel mit der
Preisuntergrenze festgesetzt.
Empfehlungsmaterial ist ungenügend.
Magdeburg, den 6. Dezember 1923.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Abend des 5. d. unter Bekanntmachung
vom 2. November 1923 betr. Verhängung für
die Eintragung von Gas und Elektrizität aus den
förmlichen Eigentümern und sonstigen an-
gehörigen.
Während sich die Entschlüsse für Gas und
Strom bei den Verbrauchern gut eingeführt
haben, sind die bisherige halbmonatliche Pe-
riode für die Ableitung des Stroms mit
Beginn vom 1. d. M. an bis zur 30. d. d. d.
eines Monats angesetzt. Die Verhängung des
Stroms erfolgt für die ganze Abrechnungs-
periode mindestens zum Preise des Abrechnungs-
tags in Höhe von 100 Millionen Mark pro
Kilowatt. Der Verbrauchern sind
daneben empfohlen, zur Entschärfung der
Zahlung laufend Entschüsse nach Abgabe
des Stroms zu leisten, wenn für die
Abgabe der Entschüsse im Jahre in Höhe von
100 Millionen Mark zu leisten. Die Verhängung
ist, daß der Verbraucher der Elektri-
zität in den mit an der Spitze der Elektri-
zität der Elektrizität zu leisten, während die Ab-
gabe der Elektrizität ansetzen können.
Angleich kann zur Entschärfung des Ver-
brauchs der Elektrizität die Verhängung von der
bisherigen Verhängung der Verhängung der Elektri-
zität abgesetzt werden und die Verhängung
der Elektrizität der Elektrizität zu leisten, während die Ab-
gabe der Elektrizität ansetzen können.
Magdeburg, den 6. Dezember 1923.
Der Magistrat.

Groß-Salze.

Öffentliche Sitzung der Stadtverord-
neten am Montag den 11. Dezember d. J.
nachmittags 7 Uhr. Tagesordnung: 1. Öffent-
lich: 1. Bericht über die Käuferschutzfragen. 2. Er-
hebung der Warenverkehrssteuer. 3. Erhebung der
Wohnungsbausteuer. 4. Erhebung der Grund-
steuer. 5. Erhebung der Vermögenssteuer-
abgabe. 6. Änderung der Vermögenssteuer-
ordnung. 7. Erhebung eines Zuschlages zur
Grundsteuerabgabe. 8. Festsetzung der Gebühren
für Hilfeleistung der Gemeindevorstände. 9. Er-
hebung von Zuschlägen zur Gewerbesteuer
10. Festsetzung der Rente für das Gemeindefor-
depet. 11. Festsetzung der Entschädigung für
Regulierung der Reichsanstalt.
Der Stadtverordneter-Berichter.
Gönz.

Altmarkt.

Bekanntmachung.
Nach dem Beschluß der Räte des Alt-
marktes vom 15. und 30. November d. J. ist die
Grundsteuer für Schlachthöfe im hiesigen
Schlachthofe ab 1. November d. J. wie folgt
zu betragen:
Für Rinder und große Kühe mit 100 Proz.
für Pferde und Schweine mit 25 Proz.
für Mischeier mit 30 Proz.
unter Aufrechterhaltung der bisherigen Betrei-
gung nach dem Tarifveränder.
Magdeburg, den 3. Dezember 1923.
Der Magistrat.

Billige Zigaretten

Engros- und Einzelverkauf.
Juenecke, Gr. Marktstr. 16

Das Selbstgespräch für den Mann!

August Bebel
der Mann und sein Part
am Grenzfluss

Die beiden Bücher sind ein sozial-
istischer Geistes und ein wenig des
Zeitgeistes von 1891 bis 1915 gegeben.
Sollten Sie auch 40 Mark
Gesellschaftliche Ausstattung.

Buchhandl. Volkstimme
Städtisches Orchester.

Die Jahres der Konzerte
zu den Konzerten werden geben,
die Konzerte für den 11. Dezember von
10 Uhr an bei der Stadtkirche stattfinden.
Die Konzerte werden durch den
Magdeburger Musikverein gegeben.

Magdeburger Metallarbeiten-Fabrik
Bismarckstr. 20
Die neuen Bekannte fertigen ab 11. De-
zember an.

Bekanntmachung.
Die geben Bekannte zu den Konzerten
ab 11. Dezember 1923 an der Stadtkirche
Magdeburg, den 6. Dezember 1923.
Der Magistrat.

Das Riesenunternehmen

Circus Kenny
Blumenfeld-Gebäude
ist hier eingetroffen

Bruntvolle Eröffnung

Samstags 8. Dez. 7^{1/4} Uhr

42 Attraktionen 42
günstig nur für Magdeburg

Samstag den 9. Dezember, 2^x, 3^{1/2} und 7^{1/4}

**Von 10 bis 12 Uhr vorm.: Große Dressurprobe
Von 10 bis 6 Uhr abends: Handtierkahn.**

Veranstalt: Hermannsplatz 7. Schneider, Dreierweg und
Sommerhäusern-Str. sowie an der Eisenstraße.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 7. Dezember 1923.

Die „Opposition“ im Metallarbeiterverband.

Der Name Kommunist hat durch allerlei kommunistische Motria bei der denkenden Arbeiterschaft jeden Kredit verloren.

„Liste der Opposition“.

Damit glauben diese Bauernfänger die Mehrzahl der Magdeburger Metallarbeiter vor den kommunistischen Parteikarren spannen zu können.

Die Gewerkschaften haben den Arbeitern in erster Linie das tägliche Brot zu sichern. Das ist in der Zeit wirtschaftlichen Niedergangs eine furchtbar schwere Aufgabe.

Stoßkraft der Organisation unterbunden.

Das mühen die Unternehmer weiblich aus und die Folgen sind vergrößerter Profit auf der einen, vergrößertes Elend auf der andern Seite.

In Magdeburg ist es den Kommunisten im Metallarbeiterverband gelungen, eine Anzahl Bezirksleitungen zu besetzen.

Verbandsleitung soll gestürzt werden

und an ihre Stelle sollen „Revolutionäre“ treten. Wir mußten uns leider schon sehr oft mit dieser Art von „Revolutionären“ beschäftigen.

Nun sind die „Bongen“ schuld und sollen durch Kommunisten ersetzt werden durch „wahre, echte Klassenkämpfer“.

Beispiele aus der Magdeburger Kommunistenschule.

Gruson, Weiß, Severin. Wie tobten sich diese Helden gegen die „Leitende“ in der hiesigen Verwaltung des Metallarbeiterverbandes aus.

Erste Liebe.

Von J. E. Turgenjew. (9. Fortsetzung.)

„Was treiben Sie sich denn fortwährend hier umher, junger Mann?“ sagte er einmal zu mir, als wir beide bei Sasjefins im Salon allein waren.

„Ich verstehe Sie nicht“, erwiderte ich. „Sie verstehen mich nicht? Um so schlimmer für Sie.“

„Wie ich Ihnen sage. Sind Sie etwa jetzt gesund? Sind Sie etwa in normalen Zustand?“

tungstellen in Thüringen, essen selbst Bohnenbrot. Und der verprochene Gewinn für die Arbeiter? In diesen „revolutionär“ geleiteten Verwaltungsstellen steht der Lohn tief unter den Löhnen der Magdeburger Metallarbeiter.

nur elende Verhehlung

ist, um Parteigeschäfte zu machen. Selbstverständlich tragen die Gruson und Genossen nicht die direkte Schuld an den niedrigen Löhnen in den von ihnen geleiteten Verwaltungsstellen.

An die Parteigenossenschaft!

Der Beitrag für die 50. Woche (9. bis 15. Dezember) beträgt in Umrechnung der 10 bzw. 3 Goldpfennige wie in den beiden vorhergehenden Wochen für

Männer 100 Milliarden Papiermark, Frauen 30 Milliarden Papiermark.

Wir ersuchen um sofortige Kaffierung und Ablieferung der Beiträge.

Der Bezirksvorstand

der Vereinigten sozialdemokratisch. Partei Magdeburg-Anhalt.

der gewerkschaftlichen Kraft schon mehr als bisher für die Arbeiter erreicht sein, die aufgewendet werden mußte, um kommunistischen Unfug wieder gutzumachen.

Es gibt ein Reaktionsmittel zur Heilung vieler Gewerkschafter von der kommunistischen Krankheit. Es besteht darin, daß man die Phrasen an die Spitze stellt und ihre Unfähigkeit beweisen läßt.

Am Mittwoch abend beginnt das große Ringen um die Verwaltung im Metallarbeiterverband. Die Mitglieder haben zu entscheiden, ob neunmalstige kommunistische Schöneredner das Heft in die Hand bekommen sollen.

Darauf kommt es den Drahtziehern an. Dann ist es leicht, die Arbeiter von einer blutigen Aktion in die andre zu treiben, bis das Chaos alles und alle verschlingt.

Goldmarkkalkulation.

Im Reichswirtschaftsministerium fand am Dienstag eine Sitzung des Ausschusses der Regierungsprüfungstellen unter Teilnahme aller zuständigen Zentralbehörden statt.

„Nebenbei recht nettvoll von mir,“ sagte er, als wenn er zu sich selbst spräche. „Es ist ja wohl sehr passend, ihm das zu sagen!“

„Die alte Fürstin trat ein und sagte dem Doktor, daß sie Zahnwehmergen hätte. Bald darauf erlitten auch Sinaida.“

„Was ist da zu wundern?“ sagte Sinaida. „Ist denn das Leben so vergänglich? Wären Sie doch nur um sich! Nun? Ist es etwa schön? Oder glauben Sie, daß ich dafür kein Verständnis und keine Empfindung habe?“

„Sie sind auf dem Holzweg, lieber Doktor! Sie beobachten jähleht, Sie leiten darin nichts.“

Am Abend dieses Tages versammelten sich bei Sasjefins die gewohlichen Gäste, unter ihnen auch ich.

hörden und Verbraucher zu ermöglichen. Das Ergebnis der zehnjährigen Verhandlung fand u. a. in folgender Entscheidung Ausdruck.

1. Eine reine Goldmarkkalkulation darf Papiermarkenwert und Papiermarkenwert nicht enthalten. Es ist zur Goldmarkkalkulation unverzüglich überzugehen.

2. Solange im Endpreis einer Ware ein Zuschlag für Papiermarkzillo enthalten ist, ist bei Zahlung in wertbeständigem Geld ein Rabatt etwa in Höhe des eingerechneten Zills für das Papiergeldzillo zu gewähren.

3. Die Vorkriegspreise werden zu Vergleichszwecken vom Reichswirtschaftsministerium und andern Zentralbehörden in Kürze veröffentlicht.

Auf wertbeständiger Grundlage.

Die Volksfürsorge hat mit Wirkung vom 1. November die wertbeständige Versicherung eingeführt. Die Beiträge werden vom Versicherten nach Rentenmaß berechnet.

Die Volksfürsorge hat die Aufgabe, für sorglich zu wirken. Sie will helfen, wenn die Not am größten ist.

Den Breiten Weg entlang fuhr auf dem Rad ein guter Staatsbürger. Bläulich war an seiner Seite — ein Schäferhund.

Man weiß, daß sich Hunde in der Regel stark für laufende Fahrgäbder interessieren. Der Hund zeigte sich aber im übrigen von einer wenig gefährlichen Seite.

Die Richter bekamen es mit der Hundeleine, die nicht da war, zu tun. Studierte Männer, die Latein und vieles andre verstehen, mußten nun mit der ganzen Kraft ihrer Wissenschaft untersuchen, prüfen, Urteile formulieren in der Sache des Hundes ohne Zeile.

Justitia hing an der nicht vorhandenen gewesenen Hundeleine. Geschädigter wurden gewälzt. Ein Vergehen lag vor. Nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts ist ein Tier im Sinne des § 367 Biffer 11 des Strafgesetzbuchs böseartig, wenn es Eigenschaften besitzt, vermöge deren es geeignet ist, den Menschen Böses zuzufügen.

Aber die Richter wollten doch den jungen Mann nicht bestrafen. Deshalb erklärten sie, er konnte nicht wissen, daß der Hund „im Sinne der Rechtsprechung des ufw.“ böseartig war; in Wirklichkeit war er es nicht.

Die Eltern, die Geschwister sahen mit Staunen und Schrecken, daß auch ihr Familienfrieden an der Hundeleine hing, die nicht vorhanden war.

Es wurde Termin angefeht. Vorgelesen wurde der Angeklagte (Ranzleibogen, 5 Milliarden Porto), der Vater des An-

aufrechtlich. „Aber wissen Sie was?“ sagte sie zu ihm, „wenn ich dachtele, würde ich mir andre Stoffe wählen.“

„Nein, nein!“ riefen wir alle wie aus einem Munde. „Ich würde“, fuhr sie fort, indem sie die Arme über der Brust verhielt und die Augen nach der Seite richtete, „ich würde eine ganze Gesellschaft von jungen Mädchen schildern, bei Nacht, in einem großen Raub, auf einem stillen Fluß.“

„Auf einmal Lärm, Gelächter, Fackeln, Tamburine am Ufer. . .“

„Wo soll denn das Gold angebracht sein?“ fragte Maidanow; er warf sein langes gerabegemamtes Haar zurück und öffnete weit die Nasenflügel.

„Wo es angebracht sein soll? In den Schultern, an den Armen, an den Füßen, überall.“

„Ist es zu Ende?“ fragte Maidanow. „Ja, es ist zu Ende“, antwortete sie.

„Ist es zu Ende?“ fragte Maidanow. „Ja, es ist zu Ende“, antwortete sie.

Die Einäscherungsanlage auf dem Westfriedhof kann am Sonntag den 9. Dezember von 11 bis 1 Uhr und von 2 1/2 bis 4 1/2 Uhr besichtigt werden. Das Eintrittsgeld beträgt 20 Goldpfennige. Eintrittskarten sind beim Pächter zu haben.

Die Tätigkeit des Wohnungsamts im November. Am 30. November waren 4832 Personen als dringend wohnungssuchend vorgemerkt (Vormonat 4729). Im Laufe des Monats gingen 164 Aufnahmearträge Wohnungsuchender und 85 Anträge bei der Wohnungs-Deputation ein. Aus dem Oktober waren noch 149 in Bearbeitung. Unerkannt wurden 103, als dringlich anerkannt 222, dagegen abgelehnt 73. 20 Wohnungen wurden angemeldet und 424 befristet. An Mietverträgen wurden genehmigt: Für die Zuweisung von Wohnräumen 100, für hiesige Tausche 107, für auswärtige Tausche 16 und für sonstige Verdrängen im Mietverhältnis 10. Abgelehnte Zimmer wurden mit Küchenbenutzung 3, ohne Küchenbenutzung 96, Schlafstellen 2 und gewerbliche Räume 1 vermittelt. Frühere Tauschanträge lagen 141 hiesige und 35 auswärtige vor. Strafanzeigen fanden nicht statt. Zwangsrumrungen wurden 11 eingeleitet und 5 durchgeführt. Durch Beschlagsnahme schuf man 18 Wohnungen mit einer Gesamtfläche von 636 Quadratmetern. Durch Ausbau entstand 1 Wohnung mit einer Gesamtfläche von 57 Quadratmetern. Die Deputation besaß sich mit 74 Fällen.

Neufestsetzung der Straßenherstellungskosten. Die Straßenherstellungskosten werden auf der Grundlage der Friedenssätze erhoben. Gegenwärtig kommen sie mit einem Zuschlag von 100 Prozent zur Erhebung.

Die Geldstrafe in Goldmark. Alle Geldstrafen, die auf Reichs- oder Landesrecht beruhen, sind mit Wirkung vom 8. Dezember d. J. ab in Goldmark festzusetzen. Sie betragen bei Uebertretungen krimineller Art grundsätzlich 1-150 Goldmark, bei Verbrechen und Vergehen krimineller Art 3-10 000 Goldmark, in allen Fällen nichtkrimineller Art 1-1000 Goldmark, soweit nicht höhere Beträge oder Geldstrafen in unbeschränkter Höhe angeordnet sind. Der Minister des Innern hat, wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, nunmehr auf Grund dieser Verordnung an die Behörden der allgemeinen und der inneren Verwaltung eine Verfügung gerichtet, in der die polizeilichen Geldstrafen im Höchstbetrage einheitlich auf 150 Goldmark festgelegt werden. Der Strafrahmen von 1-150 Goldmark gilt auch bei Taten, die vor dem Inkrafttreten der neuen Verordnung begangen sind.

Die Gefahren des Meeres, das schwierige Fahrwasser untrer Küsten und die machtvolle Überwindung aller Fahrnisse mit Hilfe von Menschengeist und Maschinen zeigt der Filmvortrag, den Oberingenieur Dreher (Hannover) Sonntag vormittags 10.45 Uhr in den Fährtenhof-Vorträgen hält. Zum Schluß zeigt Oberingenieur Dreher seinen prachtvollen Film, der die Kerle des Schwarzwalder Bäder-Wadens mit ihren wunderbaren Naturschönheiten und heilkräftigen Wädern am Auge vorbeiziehen läßt. Auch die Jugend ist zu diesem Film zugelassen.

Jirkis Genuß hat seinen Einzug hier gehalten. Das Programm mit 42 Schlägern wird heute Sonntag abend Tausende herbeiziehen. Der Kartenvorverkauf geht flott, und es ist daher ratsam, frühzeitig Karten zu lösen. Der Vorverkauf befindet sich im Zigarrengeschäft J. Schneiders, Ecke Breiter Weg und Hammersteintstraße, sowie an den Zirkuskassen. Sonntag sind zwei Vorstellungen, nachmittags ungeküstertes Programm und zahllos Kinder halbe Preise. Man versäume nicht die Derschau sowie Dressurprobe zu besuchen ab vormittags 10 Uhr.

Die Versicherungsgrenze in der Krankenversicherung wurde auf Goldmark festgesetzt und zwar beträgt sie mit Wirkung vom 1. Dezember an 150 Goldmark pro Monat. Bis zu dieser Versicherungsgrenze ist auch die freiwillige Versicherung zugelassen.

Für die Alters- und Kinderhilfe wurden gespendet: Von den Kohlenhandlungen Ruprecht und Winkauf je 100 Zentner Brennstoff, von der Firma Gebr. Warach 100 Millionen, von der Bismarck-Berufsschule 3644 999 Millionen, von Herrn Gerhardt Korte 1 Million.

Großfeuer in der Alten Neustadt. Auf dem Grundstück Höheplatz 8, das wiederholt von größeren Schadenaufwänden heimgeleitet worden ist, zuletzt am ersten Weihnachtsfesttag 1920, war in der vergangenen Nacht wiederum ein Großfeuer entstanden. In einem zweigeschossigen Hintergebäude befindet sich hier die Schokoladenfabrik von Wilhelm Stockmar. Es war um 1.52 Uhr, als von der benachbarten Polizeiwache und auch gleichzeitig von mehreren Straßenfeuerwehrlern die Löschzüge 3 (Neustadt) und 1 (Hauptfeuerwache) alarmiert wurden. Die Lage auf der Brandstelle war bei Eintreffen der Löschzüge so bedrohlich, daß auch noch ein weiterer Zug (4 Budau) herbeigerufen wurde. Das Betriebsgebäude der genannten Firma stand bereits vollständig in Flammen, so daß die Löschzüge mit zusammen 6 Schanzleitungen das Feuer angreifen mußten. In einflussiger, angestrengter Tätigkeit gelang es, den Brand zu lokalisieren und jede Gefahr für die Nachbarschaft zu beseitigen. Es bedurfte noch längerer Aufräumungsarbeiten, um auch die letzten brennenden Reste in der Brandstelle endgültig abzuschließen. Das Feuer hatte vermutlich seinen Ausgang von einem im Obergeschosse befindlichen eisernen Ofen genommen, das den Holzfußboden durchgebrannt hatte und dann in das Erdgeschoss hinabstürzend, hier ebenfalls zündete. Der Schaden, der den Hausbesitzer Baumgarten sowohl wie die Firma Stockmar trifft, ist beträchtlich. Gegen 5 Uhr vormittags rückte der letzte Löschzug in seine Wache ein.

Tätigkeit der Feuerwehr im Monat November. Im Monat November wurde die Feuerwehr 26 mal alarmiert. Die Alarmierungen betrafen 4 Mittelfeuer, 6 Kleinfeuer, 1 Schwarzstrahlbrand, 9 blinde Alarmerie und 6 Hülfeleistungen. Von den 9 blinden Alarmen waren die Feuerwehler 5 mal in böswilliger Absicht betätigt worden. In 20 Fällen waren 219 Transporte mit Kranenwagen, 214 Personen wurden in Kranken- und Pflegeanstalten verbracht, 65 Personen in ihre Wohnungen. Von den Transportierten waren 24 verunglückt, 214 erkrankt, 9 Personen mußten, da anwesend erkrankt, mit besonderem Wagen transportiert werden. In zwei Fällen wurde Sauerstoff zur Krankenbehandlung abgegeben. Die Unfallhilfeleistungen der Feuerwehr wurden 9 mal in Anspruch genommen.

Kaninchen-diebe. Wegen mehrerer im Stadtteil Friedrichstadt gemeinsam verübter Diebstahl- und Kaninchen-diebstähle wurden der Kaiser-Wilhelm- und der Dackel-der-Wolfs-3 festgenommen.

Mittels Wohnungseintruchs in der Nacht zum 5. d. M. am Kaiser-Wilhelm-Ring sind den Dieben folgende Sachen in die Hände gefallen: eine Sofa-Decke aus Plüsch mit Tanten- und Hienemützer, ein Damen-Sturkragen, eine Tischbede, Damenleibwäsche, eine Tafelkappe, eine Borte und ein Schmuckkasten aus Silber und zwei Uhrgehäuse.

Theater, Konzerte, Vorträge etc. Stadttheater. Sonnabend nachmittags Weihnachts-Vorstellung: Die Puppenfee, abends (7. Abend): Der Waffenschmid. Sonntag vormittags: Gefechts-Einführung (1. Teil); nachmittags: Die Puppenfee; abends (Achtzehnter): Die Puppenfee. Wilhelm-Theater. Sonnabend (Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst) Doppelaktmord. Sonntag (offene Vorstellung): Die Puppenfee. Auf dem Auswandererschiff nach Südamerika. Kultur-Auswanderer Kap. Herbert Hamburg, Montag d. 10. u. Mittwoch den 12. d. M. 8 Uhr im Hof-Theater. Karten beim Besonderen. Volksstimme und Abendblatt.

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme. Theaterkasse: (Geöffnet von 10 bis 12 und 3 bis 6 Uhr.) 2. Abend der Sonntagabend für Arbeiter. Sonntag 7 Uhr im Frankfurter-Theater; noch einige Karten. Volksstimme. Kammer-Konzert Sonntag 11 Uhr im Stadtheater; noch eine Anzahl guter Plätze zu haben. Kulturvortrag. Auf einem Auswandererschiff nach Brasilien, Montag und Mittwoch 8 Uhr im „Sopha-Konzert“.

Gute und billige Weihnachtsbücher aus unsern Beständen sind zu haben. Magdeburg-Neustadt, im „Wintergarten“, Friedrichspl., Magdeburg-Sudenburg, Caffehof zum goldenen Löwen, Halberstädter Straße 58, Burg, Otto Diegelstr., Pulverstraße 10, Hakeborn, Hermann Koch, Range Straße, Wanzleben, Frau Schulze, Kemlerleber Straße, Stendal, Parteisekretär Müller, Brüderstraße 16, Halberstadt, „Halberstädter Tageblatt“, Schönebeck, Brömmle, Republikstraße, Thale, Ernst Wallach, Joachimstraße 25. Buchhandlung Volksstimme.

Aus der Jugendbewegung. Aufruf.

An die Sozialistische Arbeiterjugend! Die innen- und außenpolitische Lage Deutschlands scheint unentwärtbar. Wirtschaftliche Not, Elend, Arbeitslosigkeit und Hunger treiben die Arbeiterklasse zur Verzweiflung. Immer mehr macht sich Gleichgültigkeit und Stumpfheit für die Menschheitsbefreiung durch den Sozialismus bemerkbar. Alle Feinde des Sozialismus glauben den Zeitpunkt gekommen, in dem sie ihre Macht konzentrieren müssen auf endgültige Beseitigung der sozialistischen Bewegung. Die Reaktion versucht im Reich und in den Ländern an den Grundfesten der Republik zu rütteln, weil sie weiß, daß diese allein die weitgehendsten Möglichkeiten für die Erreichung unserer Ziele bietet.

Wir als Sozialistische Jugend müssen uns dieser Gefahren bewußt sein. Unser ganzes Bestreben muß der Erhaltung und dem Ausbau unserer Organisationen gelten. Unsere Tätigkeit muß mehr denn je eine Vorbereitung auf die großen Aufgaben der Zukunft sein. — Bildungsarbeit in den Kreisen unserer Mitglieder, Aufklärungsarbeit bei den uns noch fernstehenden Jugendlichen muß unter Aufbietung aller zur Verfügung stehenden Kräfte geleistet werden. Dabei ist Einheitslichkeit des Handelns von größtem Werte. Wir dürfen es uns in der gegenwärtigen Situation nicht erlauben, Zwiespalt und Streit in die eigenen Reihen zu tragen oder tragen zu lassen.

Gegenüber den Verjungen der kommunistischen Jugend, in unserer Vereinen ihre Agitationsarbeit zu verrichten, muß jedoch ebenfalls schärfste Abwehr einsehen. Die kommunistischen Ideen der Gewaltanwendung und des Terrors sind unvereinbar mit unsern Grundätzen der Erziehung zum Sozialismus. Wir müssen deshalb an der alten, bewährten Form unserer Erziehungsarbeit festhalten und kommunistischen Tendenzen energisch wehren.

Bei unsern großen Aufgaben dürfen wir nicht zurückbleiben vor wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Alle Kräfte müssen aufgegeben werden, damit die Einrichtungen der Organisation im Interesse der Jugend nicht lahmgelegt werden. Dazu werden Opfer jedes einzelnen in ideeller und materieller Form nötig sein. Wenn solche infolge der wirtschaftlichen Not und der großen Arbeitslosigkeit heute oft recht schwer fallen, so müssen sie doch gebracht werden für die eigne Sache, die eigne Bewegung, die allein in der Lage ist, durch Opferfreudigkeit aller ihrer Teile zu wirken und zu schaffen im Sinne des Sozialismus. Der Vorstand des Verbandes der Sozialistischen Arbeiterjugend im Bezirk Mittelbe.

Einladung zur Bezirkskonferenz der Sozialistischen Arbeiterjugend.

Am Sonntag den 10. Februar 1924, vormittags 10 Uhr, findet in Magdeburg im Frankfurter Jugendheim, Werner-Brücke-Straße, unsere Bezirkskonferenz statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Geschäftsbericht. 2. Unsere Arbeit im neuen Jahre. 3. Vortrag: Wir und der Staat. 4. Wahlen. 5. Anträge. 6. Verschiedenes.

Jeder Ortsverein des Bezirkes Mittelbe muß zu dieser Konferenz einen Vertreter entsenden. Auf je 100 Mitglieder entfällt ein Delegierter. Den Delegierten ist ein Mandat auszustellen. Anmeldung der Delegierten möglichst vorher beim Jugendsekretariat, Magdeburg, Große Münzstraße 3.

Anträge müssen schriftlich bis spätestens zum 01. Januar 1924 an das Jugendsekretariat eingereicht werden. Genossen! Jede Ortsgruppe muß auf unserer Fahrezugung betreten sein. Wichtige Beratungen und Beschlüsse sind zu erwarten. Trotz aller Schwierigkeiten darf deshalb der kleinste Ortsverein nicht fehlen. Freie Heil! Der Bezirksvorstand.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Magdeburg. Werbebezirk Süd. Montag 18 Uhr Funktionärseingung im Frankenheim. — Bezirkskassierer. Sofort 1. Dezemberhülle abrechnen. — Arbeiter-Jugend Nr. 12 abholen. Baden Sonntag 18 bis 19 Uhr. Eintritt 25 Pf. Kinder und Zugsänger 10 Pf. Mitgliedsbuch vorzeigen. — Weihnachtsverkauf im Sekretariat hat begonnen.

Volksport. Fußball am Sonntag.

Table with 5 columns: Bauende, Verein, Ort, Spielart, Zeit. Rows include Sturm 0/1, Germania 1, Vf. B. 1, Vf. E. 1, and Bahn Gr.-Osterr. 1.

Nachrichten aus der Provinz.

Arbeitszeit im mitteldeutschen Bergwerksbetrieb.

Von der Bezirksfachgruppe Bergbau des Allgemeinen freien Angestelltenbundes Halle wird uns geschrieben: In der letzten Zeit sind die Arbeitgeber des Bergbaues dazu übergegangen, nicht nur für die Arbeiter, sondern auch für die Angestellten unter Verletzung tariflicher Bestimmungen eine Arbeitszeit einzuführen, die zum Teil wesentlich über die achtstündige Arbeitszeit hinausgeht. Ein Protestschreiben der Angestelltenorganisationen vom 3. Dezember ist unbeantwortet geblieben. Gelegentlich von Tarifverhandlungen, die am 5. Dezember geführt wurden, wurde von den Angestelltenorganisationen die Frage gestellt, ob der Arbeitgeberverband diese Maßnahmen einzelner Betriebsbetriebe deckt. Da hierauf eine eindeutige Antwort erteilt wurde, wurde eine schriftliche Beschwerde, unterzeichnet von allen am Tarifvertrag beteiligten Angestelltenorganisationen (Allgemeiner freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Gesamtverband deutscher Angestelltenvereinigungen, Reichsverband der

Bergbauangestellten) überreicht, in der festgestellt wird, daß die Anordnung einer Verlängerung der Arbeitszeit eine Verletzung des § 7 des Tarifvertrags vom 19. Februar 1921 darstellt. Im Braunkohlenbergbau bis in die letzten Einheiten durchgeführt Organisation der Arbeitergemeinschaft muß Schiffsbrücken, wenn in einem derartig wichtigen Punkte wie der der Arbeitszeit Maßnahmen ergriffen werden, ohne daß Vereinbarung der Parteien herbeigeführt worden ist.

Die unterzeichneten Angestelltenorganisationen erwarten eine Erklärung des Tarifvertrags beteiligten Arbeitgeberseite, daß sie den Maßnahmen, die auf eine Befreiung der bisherigen Arbeitszeit hinauslaufen, gemeinsam mit den Angestelltenorganisationen im Sinne des Tarifvertrags entgegenreten.

Burg. Der Billionenfimmel ist schuld an der Tatsache, daß viele unserer Einrichtungen eingehen müssen. ... nur vorübergehend, denn bei den nächsten Kämpfen müssen wir mehr denn je gerüstet sein. Die Notwendigkeit haben unsere Genossen im Beamben- oder Angestelltenverhältnis erkannt. Die Erhaltung des Parteisekretariats ist eine dringende Notwendigkeit. Diese Genossen haben sich verpflichtet, zur Erhaltung beizutragen. Die bisher ausgegebenen Sammellisten haben folgende Summen ergeben: Liste Nr. 3 200 Milliarden, Nr. 4 880, Nr. 5 2200, Nr. 6 8400, Nr. 9 600, Nr. 15 1203, Nr. 16 880, Nr. 17 1240, Nr. 2 1250, Liste 9 4350 Milliarden. Es wird gebeten, die ersten Listen so bald als möglich abzuliefern. Je schneller die Hilfe, desto sicherer die Erhaltung der Einrichtung. — Gründung einer Reichsbank-Nebenstelle. Vom Magistrat wird uns geschrieben: Auf Anregung verschiedener Herren der Industrie und des Handels haben wir uns mit der Reichsbank-Hauptstelle in Magdeburg in Verbindung gesetzt, um sie zu veranlassen, daß in Burg eine Reichsbank-Nebenstelle gegründet wird. Nach den Mitteilungen wird das Reichsbank-Direktorium einem derartigen Bestreben wahrscheinlich freundlich gegenüberstehen, doch wird die Errichtung einer Nebenstelle davon abhängig gemacht, daß der Reichsbank auf die Dauer von 5 Jahren Kassenlokal und Wohnung für einen Geldhelfer mietfrei zur Verfügung gestellt werden. Am festzustellen, ob dieser Bedingung entsprochen werden kann, haben wir eine größere Anzahl von Herren der Industrie und des Handels zu Mittwoch den 12. d. M., nachmittags 5 Uhr, zu einer Besprechung im Sitzungssaal der Reichsbank-Anstalt eingeladen. Da es möglich ist, daß bei Aufstellung der Einladungskarte der eine oder andere versehentlich übergegangen ist, möchten wir ausdrücklich bemerken, daß zu der Besprechung jeder willkommen ist, der gewillt ist, die Gründung einer Reichsbank-Nebenstelle zu fördern. — Fleisch- und Wurstpreise. In der Sitzung der Preisprüfungsstelle wurden die nachstehend bemerkten Höchstpreize für Fleisch und Wurstwaren festgelegt (die Preise der Woche sind in Klammern angegeben): Rindfleisch mit Knochen 1,80 (2,20), Mischfleisch ohne Knochen sowie Gehacktes 2,20 (2,60), roher Talg 1,50 (2,20), ausgefallener Talg 2,20 (2,60), Schweinefleisch 2,20 (2,50), gehacktes Schweinefleisch 2,50 (3,00), frischer Speck und Flomen 2,50 (3,00), geräucherter Speck, Braunschweig, Schmalz und Schinken 3,20 (3,80), Kochwurst 2,50 (3,20), Rindfleisch 1,85 (1,80), Hammelfleisch 1,60 (2,20). Die neuen Preise liegen im Durchschnitt etwa 10 Prozent unter den mitgeteilten Magdeburger Preisen des Ladenverkaufs.

Burg. Jugendgeschenke. Zum 60. Geburtstag des Dichters Karl Gendell hat der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit und der Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend ein Geschenk herausgegeben, das eine vorzügliche Auswahl Gendell'scher Gedichte für die Jugend bringt. Das Buchlein ist 80 Seiten stark und gut ausgestattet. Der arbeitende Jugend wird damit eine außerordentliche Festgabe dargebracht. Es eignet sich als Geschenk für Weihnachten, Geburtstag usw. Besonders geeignet ist es als Geschenk zur Jugendweihnacht mit besonderem Widmungsblatt. Der Preis beträgt 70 Pf. Bestellungen sind umgehend beim Genossen O. Diegelstr., Pulverstraße 10, einzureichen. — Unsere Genossen machen wir auf die morgen (Freitag) abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus stattfindende Mitgliederversammlung des Konsumvereins aufmerksam. Da über das Weiterbestehen der beiden hiesigen Lager Beschluß gefaßt werden muß, ist es notwendig, daß jedes Mitglied erscheint.

Kreis Wanzleben.

Groß- und Klein-Otterleben. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei findet am Sonntag den 9. Dezember, abends 6 Uhr, für beide Ortsgruppen in der Mädchenschule statt. Es sollen die neuen politischen Fragen, welche in der Mitgliedschaft ein lebhaftes Interesse hervorgerufen haben, von dazu berufenen Reichstagsabgeordneten behandelt werden. Jedes Mitglied halte den Abend dafür frei. Die Ortsgruppenleitungen.

Otterweddingen. Eine Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet am Sonnabend im „Goldenen Löwen“ statt. Die Versammlung soll sich mit der politischen Lage beschäftigen. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder notwendig.

Kreise Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Mitglieder-Versammlungen finden statt am Sonnabend den 8. Dezember, abends 8 Uhr in Barleben im Gewerkschaftshaus; am Sonntag den 9. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in Ummendorf im „Hünenstein“. Tagesordnung: A. Bericht des Genossen Bernick über politische und wirtschaftliche Tagesfragen. B. Wir erwarten vollzähliges Besuch unserer Mitglieder und deren Frauen, denn eine Aussprache in der jetzigen Zeit muß stattfinden. Gäste willkommen. Parteisekretariat.

Gebendorf. Die Mitgliederversammlung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei hätte 6 ster besucht sein müssen. Genosse Genhe erhaltete Bericht von der Unterbezirksvorstands-sitzung. Genosse Reinhold G. Belling verlas das letzte Monatsheft. Darüber entspann sich eine lebhafteste Debatte. Die Mitgliedschaft betragen: Mitgliedsbeiträge innerhalb des Kreises Wolmirstedt 2400 Milliarden, für laufende Finanzierungsarbeiten 7 Millionen, für große Finanzierungsarbeiten 3600 Milliarden. Wo höhere Zuschläge verlangt werden sollten, kann Beschwerde beim Witzerrat erfolgen. — Die Gemeindevorstande der Ortsteile sind Sonntag beschlossene Sache mit der Bekanntgabe der Steuer vom Grundbesitz. Die örtliche Steuer beträgt im ganzen 755 65 Mark. Zu dieser Steuer erhebt die Gemeinde 100 %. Der Multiplikator, monach die Steuer erhoben wird, wird am 16. dieses Monats festgelegt. Die Berechnung sollte bis 15. November vom Katasteramt erledigt sein. Auf Antrag des Parteivorstandes hat der Gemeindevorstand die Gemeinde und Ortsbesitzer zu einer Besprechung eingeladen, in welcher sich diese bereit erklären, Korn zur Verbilligung von Brotgetreide für die Ortsarmen anzugeben. Leider trugen nicht Müller nicht ihr Scherlein dazu bei. Der Gemeindevorstand will versuchen, in einem anderen Orte Müller zu finden, die sich bereit erklären, das Korn gegen Klein zu mahlen. Die Abgabe beträgt 80 Zentner. Der Antrag, fünf Rotlampen im Orte brennen zu lassen, wurde mit 5 gegen 4 bei einer Stimmenthaltung aus Sparsamkeitsgründen abgelehnt. Die Gemeinde trägt natürlich die Verantwortung, wenn Unfälle passieren, da durch die Dorfstraße ein Graben fließt, der nicht mit Schutzvorrichtungen versehen ist. — Am Sonntag den 9. Dezember findet eine Mitgliederversammlung der Freien Turner nachmittags 3 Uhr bei Robert Luther statt.

Altmarkt.

Gardelegen. Eine Mitgliederversammlung der S. E. P. D. findet am Montag den 11. Dezember, abends 8 Uhr, in der „Neuen Welt“ statt. Unser Sekretär, Genosse Wilhelm Diekmann, wird über die „politische Lage“ sprechen. — Genosse! In dieser politischen bewegten Zeit wo eine Regierungskrise der andern folgt ist es Pflicht aller Mitglieder zu erscheinen. Auch die Kommunisten müssen anwesend sein.

Die Mitgliederversammlung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei findet am Sonntag den 9. Dezember, abends 6 Uhr, für beide Ortsgruppen in der Mädchenschule statt. Es sollen die neuen politischen Fragen, welche in der Mitgliedschaft ein lebhaftes Interesse hervorgerufen haben, von dazu berufenen Reichstagsabgeordneten behandelt werden. Jedes Mitglied halte den Abend dafür frei. Die Ortsgruppenleitungen.

Osterburg. Der Mieterhüterverein hielt bei Behne eine gut besuchte Versammlung ab. Die Dezember-Mitgliedsliste wurden vom Magistrat noch amtlich bekanntgegeben. Als Vorsitzender wurde Mittelhülshofer Höger, als Kassierer Richter gewählt. Dem Magistrat sollen als Beisitzer für das Mietleistungsgesamt vorgeschlagen werden: Klein, Hägler und Biermann; für die Wohnungskommission die bisherigen (Höger, Wode und Kieweweller jun.) und als Stellvertreter zwei Damen. Die nächsthöheren Versammlungen sollen immer am ersten Sonntag jedes Monats, nachmittags 3 Uhr, bei Behne stattfinden. —

Stendal. Aufruf des Notgeldes des Landkreises Stendal. Die von dem Landkreis Stendal ausgegebenen Notgeldscheine werden zum 3. Januar 1924 zur Einlösung aufgerufen. Die Einlösung erfolgt durch die Kreisbankkassen in Stendal. Nach dem 3. Januar verlieren die Notgeldscheine ihre Gültigkeit. —

Tangermünde. Sozialistische Arbeiter-Jugend. Wochenprogramm. Sonntag den 9. Dezember: Unterhaltungsabend, 7-10; Montag: Arbeitsgemeinschaft, 8-10; Dienstag: Theaterprobe, 8-10; Donnerstag: Tanz und Spiel, 8-10; Freitag: Rekrutationsabend, 8-10; Sonnabend: Generalprobe zur Weihnachtsfeier, 8-10; Sonntag: Weihnachtsfeier, 7-10. Kindergruppe: Mittwoch von 6-8, Sonntag von 7-9. Sämtliche Veranstaltungen: Knabenstraße. —

Tangermünde. Sportkartell. Die zum Montagabend angelegte Generalversammlung war schwach besucht. Nach Befragung der Vorkommnisse vom letzten Sportfest wurde der Vorstand für 1924 gewählt. Als ersten Vorsitzenden Behrends (Turner), zweiten Vorsitzenden Ludwig (B. J. B.), Kassierer Meier (Turner), Schriftführer Schmidt, Revisoren: Richter und Schäfer (Radfahrer). —

Kleine Chronik.

Eine Falschgeldverfälschung aufgehoben. In Breßlau (Ostpreußen) wurde eine Falschgeldverfälschung aufgehoben, in der ein französischer Unteroffizier Dr. Joseph Kallier, der Prager Privatbeamte Emanuel Herzog und die beiden aus Odessa stammenden Rudolf und Anna Fischer Fälscher und Fälscherinnen waren. Man fand Fälscher, eine Druckerei usw. vor. Außer englischen Pfundnoten wurden auch falsche holländische Gulden vorgefunden. Die Fälscherwerkstätte war auf das modernste eingerichtet, und man fand auch einen großen Teil falscher Pässe und Dokumente. Die Verhafteten konnten nicht leugnen. Bisher wurden falsche Pfundnoten im Werte von einer halben Million englischer Pfunde vorgefunden. —

Eine große Schieberzunft entlarvt. Wie das „Allgemeine Abendblatt“ meldet, haben die Hagburger Behörden eine große Schieberzunft mit Chemikalien angebrochen. Es war bereits seit langem bekannt, daß mit diesen Mitteln unerlaubte Auslandsgehäfte gemacht wurden. Durch Zufall gelang es jetzt, die großartig angelegte Organisation der Schieber aufzudecken. 20 bis 25 große, teils recht angelegene Firmen konnten der Teilnahme an den Schieberungen überführt werden. Insgesamt wurden ungefähr 70 Personen, darunter Firmeninhaber, Produzenten und Angehörige, verhaftet. Die Mehrzahl der Verhafteten ist geschädigt. Der Wert der verhafteten Güter soll in Goldmark eine sieben- bis achtstellige Zahl ausmachen. —

Großes Grabenunglück. Wie der „Dresdener Kurier“ aus Rhön meldet, stürzte am 2. d. M. ein Bergbauarbeiter beim Schachthofarbeiten durch den Lauf des hangenden großen Steinmassen herunter, wodurch die Schieferung zerbrach und die Sicherheitsbahnen durchgeschlagen wurde. Die gesamte Belegschaft des Schachtes ist verunglückt. Bisher wurden zwei Tote und drei Schwerverletzte gezählt. —

Große Eisenbahn Diebstähle. Durch einen dreifachen Handel mit gestohlenen Waren vertreibt sich ein Rangierer Welle aus Schöneberg bei Berlin als gewerkschaftlicher Güterhändler. Welle betrieb seine „Geschäfte“ schließlich so offen, daß sie in der ganzen Nachbarschaft aufhielten. Er betrieb alles mögliche, Stoffe, Lebensmittel usw. Die Kriminalpolizei wurde benachrichtigt und Kriminalkommissar Dr. Koch und seine Beamten gelang es jetzt, in Verbindung mit der Ueberwachungsstelle der Eisenbahn, zwei Rangierkolonnen auf dem Schienenbahnhof in Rummelsburg als eine große Diebstahlzunft zu entlarven. Die beiden Kolonnen, bei denen auch Welle beschäftigt war, arbeiteten unter den Rangiermeistern Schmidt und Jannicke, jede mit 18 bis 20 Mann, miteinander oder nebeneinander. Wenn die eine Diebstahlzunft in die andere in ihrer dienstlichen Zeit aus den Eisenbahnwagen, was sie nur gebrauchten konnte. Wenn die Diebstahlzunft erwidert wurden, so waren immer die Waren und die Käufer „von selbst aufgesprungen“. In Wirklichkeit hatten die angezeigten Angehörigen bei dem „Aufspringen“ fröhlich nachgeholfen. Schmidt und Jannicke wurden nach langem Beobachten mit ihren Kolonnen, im ganzen 300 Mann, festgenommen. —

Ein neuer Tunnel unter der Elbe. In London wurde die Ausführung eines neuen Tunnels, der 800 Meter lang sein und 30 Meter unter der Elbe liegen soll, beschlossen und die Bauverträge getätigt. Die Kosten belaufen sich auf 8 Millionen Pfund Sterling. Die Arbeit dürfte mehr als ein Jahr in Anspruch nehmen. —

Eingefandt.

Siehe diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Weihnachtsbitte.
Auch in diesem Jahre wenden wir uns an alle Kreise der Bevölkerung mit der herzlichen Bitte: Vergesst am Weihnachtsfeste die Gefangenen nicht! Gar viele sind unter ihnen, denen die Angehörigen, selber in bitterer Not, keine Gabe der Liebe überreichen können, und so mancher ist unter ihnen, der Angehörige nicht mehr hat, die seiner in Liebe gedenken. Diesen Behürftigen den Weihnachtsfesttag zu verschönen, ist die Verwaltung bei der heutigen wirtschaftlichen Lage allein nicht imstande. Wenn ihnen ein Strahl weihnachtlicher Freude zugebracht werden soll, kann es nur geschehen, wenn uns viele Kreise dabei helfen.

Im vergangenen Jahr ist uns die gefebrende Teilnahme weitester Kreise in dankenswerter Weise zuteil geworden. Wir vertrauen deshalb darauf, daß unsere Bitte auch in diesem Jahre nicht ungehört verhallen wird.
Erwünscht sind in erster Linie Naturalgaben wie **Esswaren** aller Art, darunter auch Weihnachtsgebäck, Pfeffer und Nüsse, ferner Bekleidungs- und Wäschegegenstände für Männer und Frauen, alt und neu, Kutatabak, nicht Rauchwaren, nicht Zigarren. Auch gute Bücher unterhalten und belehrenden Inhalts, wenn auch nicht mehr neu, werden gern entgegengenommen. Diese bitten wir aber als Weihnachtsgabe nicht für einzelne Gefangene, sondern für die Gefangenenbücherei der Anstalt zu spenden, damit ihr Inhalt möglichst vielen Gefangenen zugute kommt.

Die Gaben bitten wir in der Anstalt Sudenburg, Halberstädter Straße 131, mit dem Vermerk „Gefangenen-Weihnachtsbitte“ abzugeben; sie werden nach Benachrichtigung auch von uns gern abgeholt. Geldspenden können mit dem genannten Vermerk ferner auf das Postcheckkonto der Strajanjahreskasse Magdeburg Kto. 1674 eingezahlt werden. Jede Gabe, auch die kleinste, wird dankbar entgegengenommen.
Die Verwaltung des Gerichtsgefängnisses (Anstalten Sudenburg und Trübsberg).

Bücherschau.

Raja Luxemburg: Briefe an Karl und Luise Kautsky, 1896 bis 1918. Volksausgabe. Kleinvertrieb: Zentralvertrieb zeitgeschichtlicher Bücher, G. m. b. H., Berlin W 30, Gleditschstr. 6. Preis kartoniert 2,50 Grundzahl. Die vor einigen Monaten erstmalig erschienenen Briefe waren wegen ihres für die jetzige Zeit erheblichen Preises von 7,50 Grundzahl für die meisten Interessenten aller Volksschichten unerschwinglich. Die vorliegende Volksausgabe, in Inhalt, Bild- und Familienbeilagen mit der ersten Ausgabe übereinstimmend, in Papier und Druck hochwertig, befriedigt das Bedürfnis Winderbemittelter nach dieser prachtvollen Briefsammlung. — Der bekannte englische Publizist G. Wells hat unter Mitwirkung eines Starbes hervorragender Jagdgelehrter Grublinien der Weltgeschichte verfaßt. Das in vorzüglicher deutscher Uebersetzung vorliegende Werk ist in den angelsächsischen Ländern in 700 000 Exemplaren abgesetzt worden. Es ist zu begrüßen, daß der Verlag für Sozialwissenschaft (Berlin SW 68) den Bezug dieses Werkes erleichtert hat, indem er es in 14 Lieferungen zum Grundpreis von je 0,50 Mark herausgibt, deren erste in schöner Ausstattung und mit vielen Bildern vorliegt und die beiden ersten Hefen des Werkes umfaßt. — **Ludwig Richter-Abreiß-Kalender 1924.** Grundpreis Mark 1,50 x Schlußzahl des Buchhandels. (Verlag von Georg Wigand in Leipzig.) Auch in diesem Jahre hat der Herausgeber bei Auswahl der Bilder eine ungemein glückliche Hand bewiesen. 160 Darstellungen des lebenswürdigen Meisters werden gezeigt, — zum Teil von trefflichen Berzen begleitet. Er bringt für jeden das, was er braucht und sucht: Freude, Trost, Stärkung, Erhebung und noch vieles mehr. Diesen lebenswürdigen, zum Herzen sprechenden Familienfreund möchten Angehörige nicht mehr unter den Geschenken ihres Hauses entbehren.

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 20 Goldmark aufgenommen. **Turnverein Fichte, Abt. Frohlinn.** Sonnabend um 7 1/2 Uhr bei Schmidt Jahresgeneralversammlung. Neuheit wichtige Tagesordnung. 1457

Warenmärkte.

Berliner Produkten-Börse vom 6. Dezember.
An der Mittagsschloße wurden notiert ab Station (Preise in Goldmark) Mt. 420 = 1 Dollar Goldanleihe; Weizen, märk. 177-182, Roggen, märk. 157-161,50, Sommergerste 161-166, Hafer, märkischer 146-150, Weizenmehl 28,50-33,50 feinstes Marken oder 20/21, Roggenmehl 27-30,50, Weizenmehl 7-7,20, Roggenmehl 7-7,20, Gerstena 48-58, R. Speiseerbsen 13-14, Peulschicken 17-19, Gerstella 20-23, Rapssuchen 13, Erbsen, schmelz prompt 6,90-7, Erdmetalle —, Kartoffelklofen 19, (Getreide und Getreidearten pro 1000 Kg., das überlie pro 100 Kg.)
Die nichtamtlichen Kaufhüttennotierungen (Preisnotierungskommission des Fachauschusses der Handelskammer) pro 50 Kilogramm ab Station im Großhandel lauteten: Weizen u. Roggenmehl, vordere 470-490, hafer, stroh, da. 0,60-0,80, Gerstena, da. 0,60-0,80, Roggen u. Weizenmehl, bindende 6,50-6,60, Roggenlangstroh —, rrummstroh, 10/12 u. gebündelt —, Stäfel 1,85, Weizenroh, handelsübliches Ware 1,10-1,20, Sen, gutes 1,30 bis 1,50, Alles in Goldmark. —

Wasserstände.

	Elbe.	Saale	Havel.
Paradies	6,12	—	—
Brandeb.	—	—	—
Meim.	—	—	—
Veimier.	—	—	—
Stilla.	—	—	—
Dresden	—	—	—
Wittenberg	—	—	—
Köthen	—	—	—
Alten	—	—	—
Barb.	—	—	—
Magdeburg	—	—	—
Zangermünde	—	—	—
Wittenberge	—	—	—
Perma	—	—	—
Dmitz	—	—	—
Barbau	—	—	—
Volzenburg	—	—	—
Soyndorf	—	—	—

Wettervorhersage.

Sonnabend den 8. Dezember: Zuneigt neblig-trübendes Wetter mit Nachtfrö, später milder und Regen. —

Telegraphische Auszahlungen.

	5. Dezember	6. Dezember
Amsterdam-Rotterdam	1596000	1604000r
Buenos Aires	1316700	1323300r
Brüssel-Anwerpen	195510	196490r
Christiania	628425	631575r
Kopenhagen	752115	755855r
Stockholm	1107225	1123775r
Helsingfors	103740	104260r
Italien	181545	182455r
London	18354000	18446000r
Neuyork	4189500	4210500r
Paris	225435	226565r
Schweiz	734160	737840r
Spanien	546630	549370r
Japan	2004975	2015025r
Rio de Janeiro	379050	380950r
Wien (per Tausend)	58852	59148r
Prag	123690	124310r
Jugoslawien	47481	47519r
Pest (per Tausend)	219450	220550r
Bulgarien	32518	32662r
Lissabon-Oporto	155610	156390r

Umrechnungs-Tabelle

nach dem amtlichen Berliner Börsenkurs vom 6. Dezember.
(Notierungen in Milliarden Papiermark)
1 Dollar U. S. = Mk. 4200 | 1 Dollar-Goldanleihe = Mk. 4200
1 Goldmark = Mk. 1000 | 1 Goldplennig = Mk. 10 Milliard.
Goldumrechnungssatz für Reichsteuern 1000 Milliarden Papierm.

Zur Waisenfürsorge
Anzeige für eine Waisenfürsorge, die sich um die Betreuung von Waisenkindern kümmert. Text: "Anzeige für eine Waisenfürsorge, die sich um die Betreuung von Waisenkindern kümmert. Text: 'Anzeige für eine Waisenfürsorge, die sich um die Betreuung von Waisenkindern kümmert.'"

Verkauf
Anzeige für den Verkauf von Waren, darunter Bücher und Dokumente. Text: "Verkauf von Waren, darunter Bücher und Dokumente. Text: 'Verkauf von Waren, darunter Bücher und Dokumente.'"

Dr. med. F. Schneider
Biederitz.
Anzeige für einen Arzt, Dr. med. F. Schneider, in Biederitz. Text: "Anzeige für einen Arzt, Dr. med. F. Schneider, in Biederitz. Text: 'Anzeige für einen Arzt, Dr. med. F. Schneider, in Biederitz.'"

Gründesamtliche Nachrichten.
Anzeige für die Gründung von Unternehmen und anderen rechtlichen Angelegenheiten. Text: "Anzeige für die Gründung von Unternehmen und anderen rechtlichen Angelegenheiten. Text: 'Anzeige für die Gründung von Unternehmen und anderen rechtlichen Angelegenheiten.'"

Alle Geschäfte
die bei Weihnachts-Einkäufen auf die Kaufkraft der werktätigen Bevölkerung reflektieren, benutzen zu ihren Antündigungen **die Volksstimme**

Achtung! Angekündigte! Achtung!
Sonntag den 9. Dezember, vorm. 10 Uhr
3 öffentliche Versammlungen
vom Abend: vom G. D. A.: vom Sebeg:
Thema: 1. Die Goldgehalte! 2. Der Schallstehen!
Anzeige für drei öffentliche Versammlungen am Sonntag den 9. Dezember.

Diamant-Rohware
Edelmetalle
Brillanten
Anzeige für den Verkauf von Diamanten, Edelmetallen und Brillanten.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Branchenversammlungen
Anzeige für den Deutschen Metallarbeiter-Verband und Branchenversammlungen.

Perf. Feilenhaner
Anzeige für Perf. Feilenhaner, ein Unternehmen für Feilen.

Achtung, Hausfrauen!
Billig! Billig!
Anzeige für Hausfrauen, die nach billigen Produkten suchen.

Arbeitsmarkt
Es werden gesucht:
2 Zeichner, 1 Glätter, 1 Stanzer
1 Ausputzmeister, mehrere Heim-
flepperinnen, 3 Fertigmacherinnen
Anzeige für den Arbeitsmarkt mit Suchen und Gefunden.

Budonia Schuhfabrik
Anzeige für die Budonia Schuhfabrik.

Tüchtige Schokoladenarbeiter
Anzeige für tüchtige Schokoladenarbeiter.

Gebrüder Spoer
Katao- und Schokoladenwerke
Anzeige für die Gebrüder Spoer.

Gebrüder Spoer
Katao- und Schokoladenwerke
Anzeige für die Gebrüder Spoer.